Dienstag, den 29. Juli

Nr. 204 / 49. Jg. / 1930

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 25 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Geschäftsstellen: Buer, Hochstr. 12, Ehrenfriedstraße 27, Fernruf G.-Buer 2. A. Sammel-Nr. 30141; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Parteien im Schmelztiegel

Kommt die große Partei der liberalen Mitte? / Höpker-Aschoff und Mahraun rufen auf zur „Deutschen Staatspartei" / Dr. Scholz betreibt den Zusammenschluß von Dietrich bis Westarp / Verschwinden die Splitterparteien?

— **Berlin**, 29. Juli. (Eig. Drahtber.) Berlin steht augenblicklich in einer Zeit voraussichtlich bedeutungsvoller parteipolitischer Umgruppierungen. Schon unmittelbar nach der Auflösung des Reichstages traten Treviranus und Graf Westarp zusammen, um über einen gemeinsamen Wahlkampf der jungen Volkskonservativen und der regierungsfreundlichen Gruppe der DNVP zu beraten mit dem Ergebnis, daß sich unter Führung des Reichsministers Schiele die neue Partei der Volkskonservativen bildete. Inzwischen blieben auch die Führungen der anderen Bürgertumsparteien nicht müßig. Der Führer der DVP, Dr. Scholz, ließ seinen alten Plan zur Bildung einer großen liberalen Einheitspartei der bürgerlichen Mitte wieder aufleben. Und noch ehe seine Bemühungen, die sich auf eine Kooperation von den Demokraten bis zur Wirtschaftspartei erstrecken, greifbare Formen angenommen haben, ist sozusagen über Nacht eine neue Partei auferstanden, die sich am Sonntag den Namen „Deutsche Staatspartei" gegeben hat. Soweit im Augenblick sicher zu erkennen ist, handelt es sich dabei zunächst einmal um eine Vereinigung der Demokratischen Partei mit der Jungdo-Partei (Volksnationale Reichsvereinigung). Wie sich über diese Verbindungen hinaus die „Deutsche Staatspartei" gestalten wird, steht noch zu erwarten. Denn noch sind die Versuche der Volksparteispitze auf eine Konzentration sämtlicher bürgerlichen Parteien von den Demokraten bis zu Treviranus-Westarp noch nicht abgeschlossen. Was man im Augenblick sagen kann, ist, daß einige sehr ernsthafte Bestrebungen im Gange sind, die auf die Beseitigung der Parteizersplitterung des deutschen Bürgertums hinzielen und tunlichst eine einzige liberal-nationale und auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehende Einheitspartei noch vor Beginn des Wahlkampfes entstehen lassen wollen.

Der Aufruf

der neuen „Deutschen Staatspartei"

:: **Berlin**, 29. Juli. (Drahtber.) Die neugegründete Deutsche Staatspartei erläßt folgenden Aufruf:

„Seit Jahren stehen Millionen, angewidert und ohne Vertrauen, abseits vom politischen Leben. Weitere Millionen in den Parteien sehen keine Möglichkeit, durch ihre Arbeit großen politischen Zielen zu dienen. Vor allem die junge Generation, bereit zum Aufbau, ist von der Politik ausgeschaltet. Enttäuscht und abgestoßen, steht sie beiseite oder fällt den Lockungen eines negativen Radikalismus zum Opfer. Unter der Wirkung dieser Unzufriedenheit geraten die politischen Fronten in Bewegung. Es besteht die Gefahr, daß diese nur noch zu größerer Zersplitterung führen. Die Einigung muß weitergreifen als die bisherigen Versuche zur Sammlung der Mitte. Unabhängig von veralteten politischen Formeln und sinnlos gewordenen Schranken hinweg über den verhetzenden Kampf zwischen Schwarz-Weiß-Rot und Schwarz-Rot-Gold muß eine Gemeinschaft aller derer geschaffen werden, die aus dieser unfruchtbaren Enge heraus den Schacher der Interessengruppen verdrängen und die deutschen Menschen als Staatsvolk einigen wollen. Der Name, der die politische Gesinnung und den nationalen Willen dieser Gemeinschaft bezeichnet, heißt: Die Deutsche Staatspartei.

Die Deutsche Staatspartei steht auf dem Boden der Reichsverfassung und ehrt die staatlichen Symbole. Im Geiste der Selbstverantwortung und Selbstverwaltung der Nation, der politischen Gleichheit und sozialen Gerechtigkeit für alle Staatsbürger, will die Deutsche Staatspartei die politischen Kräfte zum volksstaatlichen Ausbau der Republik sammeln: eine neue breitere Front, in der die junge Generation, gleichberechtigt neben reformentschlossenen Persönlichkeiten der älteren Generation, kämpft. Die Deutsche Staatspartei wird ihre nächste Aufgabe im Reichstag in der Unterstützung der Männer sehen, die der immer näher kommenden Finanzkrisis entschlossen und wirksame Maßnahmen entgegensetzen. Sie wird über die Forderungen des Augenblicks hinaus sich für solche Reformen einsetzen, die allein das staatliche Leben und die wirtschaftliche Existenz des deutschen Volkes endgültig auf sichere Grundlagen zu stellen vermögen. Eingedenk der Tatsache, daß die Erhaltung des großen deutschen Volkes von einer gesunden, in der Weltkonferenz sich kräftig behauptenden Volkswirtschaft abhängt, wird die Deutsche Staatspartei sich für die Entfaltung der Wirtschaft auf privatwirtschaftlicher Grundlage ebenso tatkräftig einsetzen, wie für den sozialen Schutz der Bevölkerung gegen Uebergriffe der großen Wirtschaftsmächte, insbesondere gegen Auswüchse des Kartellwesens. Die Sozialversicherung wird sie als das große Sicherungssystem des deutschen Volkes gegen Krankheit und Not schützen und bei der Durchführung notwendiger Reformen eine Sozialpolitik fördern, die auf dem sozialen Gewissen der Volksgemeinschaft beruht. Die Handelspolitik muß sich in den Dienst der deutschen Wirtschaft ohne Bevorzugung einzelner Sonderinteressen stellen. Die berufsständischen Organisationen sind zu verantwortlicher Mitarbeit an Wirtschaft und Staat heranzuziehen. Die Agrarpolitik muß die schwere Krisis der Landwirtschaft tatkräftig überwinden helfen. Die Stärkung des deutschen Bauerntums bedeutet die Erhaltung solcher Lebenskraft. Eine großzügige Siedlungspolitik muß die volle Ausnutzung des deutschen Raumes im Kampfe gegen die Wirtschaftsnot und die nationale Bedrohung deutschen Bodens und Volkstums bringen. Die wirtschaftliche Stützung des Ostens ist eine nationale Notwendigkeit ersten Ranges.

Die Finanzreform muß durch planmäßige Herabsetzung und Begrenzung der Ausgaben die Wirtschaftskraft des deutschen Volkes wieder herstellen, das Steuersystem eine gerechte Verteilung der Lasten und eine Hebung des Verantwortungsbewußtseins der öffentlichen Körperschaften bewirken.

Die Innenpolitik muß dem Ausbau der Republik zum Volksstaat und einer politisch und wirtschaftlich immer dringlicheren Reichsreform dienen. Nächste Aufgabe ist eine Wahlreform, die an die Stelle der Listen wieder die Persönlichkeit setzt, das Vertrauensverhältnis zwischen Wähler und Abgeordneten wiederherstellt, dadurch den Einfluß von Geld auf die Auswahl der Volksvertreter verhütet und den Wähler vor dem Mißbrauch seiner Stimme für undurchsichtige Interessen schützt. Die Reichsreform muß endlich durchgeführt werden. Die Neugliederung des Reiches muß unter Wahrung des Heimatgefühls über veraltete erbdynastische Grenzen hinweg das deutsche Volk von dem schwerfälligen und kostspieligen Nebeneinander, Durcheinander und Gegeneinander von Parlamenten und Behörden befreien.

Ein einfacher, klarer und sparsamer Verwaltungsaufbau muß die öffentlichen Ausgaben verringern, die Verwaltungstechnik verbessern und Korruptionsgefahren vorbeugen. Das Berufsbeamtentum ist eine unentbehrliche Stütze von Staat und Verfassung. Ueber Anstellung, Beförderung soll Leistung, nicht aber parteipolitische Zugehörigkeit entscheiden.

Die deutsche Kulturpolitik muß mehr als bisher in den Vordergrund treten. Sie hat die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Geistes unter gerechter Berücksichtigung seiner religiösen und weltanschaulichen Mannigfaltigkeiten zu pflegen. Das starre Berechtigungswesen ist aufzulockern.

Eine starke Außenpolitik kann nur von einer innerlich geschlossenen Nation geführt werden. Sie hat die Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes in der Welt zur Geltung zu bringen und die deutsche Mitwirkung weltpolitisch im Geiste des Friedens und der Freiheit der Nation einzusetzen. Nachdem die Rheinlandbefreiung erreicht ist, steht die Außenpolitik vor neuen großen Aufgaben. Sie muß die Welt von der Unhaltbarkeit der Diktate von Versailles und St Germain mit ihren verhängnisvollen Auswirkungen überzeugen. Die Kräftigung des Deutschtums im Ausland und der Schutz der deutschen Minderheit ist eine deutsche Schicksalsfrage. Angesichts der unaufhörlichen Rüstungen unserer Nachbarn ist die Landesverteidigung ein Gebot der Selbsterhaltung.

Die Männer und Frauen, die unter dem Druck der Stunde sich zusammengefunden haben, und sich mit dieser Rechenschaft über Gründe und Ziele der Deutschen Staatspartei an das deutsche Volk wenden, halten ihren Kreis noch in keiner Weise für geschlossen. Sie wissen sich fern von politischer Engherzigkeit und klassenmäßiger Verbundenheit. Sie wollen den Anstoß geben für einen Zusammenschluß auf breitester Grundlage. Wir rufen die junge Generation, wir rufen die Staatsbürger, die des parteipolitischen Haders überdrüssig sind, in eine neue und junge Front. Vorwärts zur wahrhaften Sammlung, vorwärts zur deutschen Volksgemeinschaft, Gr[illegible] Einheit und Freiheit!

Der Aufruf trägt u. a. folgende Unterschriften: Geheimrat Prof. Dr. Aereboe (Berlin), Fritz Baltrusch, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Verbandsgeschäftsführer (Berlin), Dr. Gertrud Bäumer, Ministerialrat, M. d. R. (Berlin), Dr. Friedrich Bergius (Heidelberg), Hermann Dietrich, M. d. R., Reichsminister (Berlin), Hermann Hoepker-Aschoff, M. d. L., Finanzminister (Berlin). Erich Koch-Weser, M. d. R., Rechtsanwalt und Notar (Berlin), Wilhelm Külz, M. d. R., Reichsminister a. D. (Dresden), Arthur Mahraun, Reichsführer der volksnationalen Reichsvereinigung (Berlin), Oskar Meyer M. d. R., Staatssekretär a. D. (Berlin), Dr. Carl Petersen, Bürgermeister (Hamburg), Reichsfinanzminister a. D. Peter Reinhold, Freiherr Rochus von Rheinbaben, Führer der Front 1929 (Berlin), Dr. August Scholz, Zahnarzt (Remscheid), Julius Schröder, Fabrikant (Dortmund), Schütte, Präsident der Industrie- und Handelskammer Minden, Dr. August Weber, Generaldirektor (Berlin).

Die DVP schließt sich aus

und hält an ihrem eigenen Sammlungsbestreben fest

— **Berlin**, 29. Juli. (Eig. Drahtber.) Die Nationalliberale Korrespondenz, der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, teilt mit: Alle Meldungen über eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei von Teilen und namhaften Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei an der zur Staatspartei umgetauften Demokratischen Partei sind unrichtig. Die Deutsche Volkspartei hält an ihren weitergehenden umfassenden Sammlungsbestrebungen fest.

Textilarbeiter-Generalstreik

60 000 Ausständige in Frankreich

15 Personen bei einer Kundgebung verhaftet

— **Paris**, 29. Juli. (Drahtber.) **Wie Havas aus Rouen berichtet, sind im Verlaufe der Kundgebungen der Streikenden, über die gestern berichtet wurde, 30 Personen festgenommen worden, von denen 15 in Haft geblieben sind. Nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus Lille haben die Textilarbeiter gestern den Generalstreik beschlossen, um gegen die Abzüge für die Sozialversicherung zu protestieren. Wenn diese Streikparole befolgt wird, dürfte die Zahl der Streikenden einschließlich der Ausständigen in der Metallindustrie sich auf 60 000 belaufen.**

Petroleum in Flammen

Sabotage-Akte entlassener Arbeiter

Gewaltanwendung im rumänischen Petroleum-Gebiet

)(**Bukarest**, 29. Juli. (Drahtb.) **Auf Grund des Beschlusses der rumänischen Petroleumgesellschaften, die Produktion einzuschränken, wurden im Petroleumgebiet des Prahovatales Arbeiterentlassungen vorgenommen und weitere Kündigungen in Aussicht gestellt. Wie die „Dimineatza" meldet, versuchten heute nacht entlassene Arbeiter, sich durch Sabotageakte zu rächen. Sie öffneten in Mislia die Leitungen eines Rohölreservoirs und steckten das ausfließende Oel in Brand. Gendarmerie wurde in Automobilen in den gefährdeten Bezirk entsandt und verhinderte weitere Sabotageakte. Zwei Rädelsführer wurden verhaftet.**

Schadenfeuer in Bukarest

Ein 20-Millionen-Schaden

— **Bukarest**, 29. Juli. (Drahtber.) In einer hiesigen Fabrik vegetabilischer Oele und chemischer Produkte brach gestern um die Mittagsstunde ein Brand aus, der allmählich einen solchen Umfang annahm, daß die Tätigkeit der Feuerwehr sich gänzlich nutzlos gestaltete. Das Feuer dauerte um Mitternacht noch an. Der Schaden übersteigt 20 Millionen.

Wird König Fuad abgesetzt?

Noch immer gespannte Lage in Aegypten

— **London**, 29. Juli. (Drahtber.) In Verbindung mit der Entwicklung der Dinge in Aegypten sind Gerüchte in Umlauf, wonach die Wafdpartei den König Fuad absetzen und den früheren Khediven Hilmi Pascha auf den Thron setzen wolle. In ernsten diplomatischen Kreisen hat man den Gerüchten keine Bedeutung beigemessen und tut das auch heute noch nicht. Nachdem aber das Regierungsblatt Daily Herald vor einigen Tagen geschrieben hatte, es wäre möglich, daß König Fuad zur Abdankung gezwungen werde, sind diese Gerüchte von neuem aufgetaucht. In gewissen Oppositionskreisen dachte man daran, die Sache zu einem Angriff auf die Regierung oder mindestens auf die Labourpartei benutzen zu können. Man behauptete, daß die Unterhändler Hilmis gegenwärtig in London wären und mit leitenden Persönlichkeiten der Labourpartei verhandelten. Natürlich werden Mitglieder der Regierung sich hüten, hier mitzumachen. Die Sache klingt nach wie vor unglaubwürdig.

Schweres Unglück im Gaswerk

8 Arbeiter verletzt

)(**Berlin**, 29. Juli. (Drahtber.) In dem Gaswerk des Berliner Vorortes Mariendorf, wurden 8 Arbeiter durch Stichflammen verletzt. Bei vier Arbeitern waren die Brandwunden so groß, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Nach Aussage der Aerzte ist ihr Zustand ernst, jedoch nicht lebensgefährlich.

:: **Frenzel haftentlassen.** Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Strafsenat des Kammergerichtes die Haftentlassung des Bornimer Amtsvorstehers Frenzel angeordnet. Die Kaution wurde in Gestalt einer Sicherungshypothek auf das Grundstück Frenzels in Bornim angenommen.

Wirtschaftskrieg gegen Deutschland

Dänemark schließt sich Holland an / Der Deutsche Bergarbeiterverband nimmt Stellung / Ist der Schaden der Schiele-Aktion größer als der Nutzen?

Wir hatten bereits wiederholt Gelegenheit, auf den begonnenen Boykott deutscher Waren im benachbarten Holland hinzuweisen. Außer der Mitteilung, daß Dänemark im Begriff ist, sich diesem Boykott anzuschließen, geht uns die Stellungnahme des Bergarbeiterverbandes auszugsweise zu. Wir veröffentlichen diese Anmerkungen zur Schiele-Aktion, ohne uns voll und ganz mit ihnen identisch zu erklären. Auch wir sind der Ansicht, daß eine Hilfsaktion, so notwendig sie im Augenblick sein mag, doch sich ins Gegenteil verkehrt, wenn der volkswirtschaftliche Schaden größer ist als der Nutzen. Wir glauben, daß man die Hilfsaktion dann zu weit treibt, wenn schließlich die Landwirte — und das würde bei einem Auslandsboykott der Fall sein — nur Schaden haben. Unsere Ansicht geht dahin, daß man der notleidenden Landwirtschaft helfen soll, daß man aber durch eine übertriebene Roggenpropaganda keine falschen Hoffnungen erwecken darf. Die von uns vorgeschlagene Lösung wäre die, daß man die Landwirte aus der gegenwärtigen Elendssituation rettet, daß man aber zugleich mit allem Nachdruck darauf hinweist, daß der Roggenanbau zugunsten anderer landwirtschaftlicher Produktionen eingeschränkt werden muß. Die schutzzöllnerischen Zeiten sind vorüber. Es kann der arbeitenden Masse nicht zugemutet werden, dauernd Mehraufwendungen für die Nahrung zu machen. Gut, daß man auf den Wert des Roggenbrotes hinweist, aber man verfeinde sich nicht das Ausland. Denn, wenn den Landwirten geholfen werden soll, so muß die Weltwirtschaft balancieren.

— **Dortmund**, 29. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung hat jetzt zu energischen Gegenmaßnahmen des durch sie benachteiligten Auslandes geführt. In Dänemark wird, wie aus Meldungen der niederländischen Presse bekannt geworden ist, im Stillen ebenfalls der Boykott deutscher Industrieerzeugnisse vorbereitet. Das offizielle Organ des Deutschen Bergarbeiterverbandes, die „Bergbauindustrie", veröffentlicht bemerkens[illegible]te Ausführungen über die Wirtschaftspolitik des Kabinetts Brüning, denen wir entnehmen: „Auf den Feldern Deutschlands reift eine Roggenernte, deren goldenen Segen der Reichsernährungsminister Schiele wahrscheinlich mit finsteren Augen betrachtet. Wie soll man das zweifelhafte Gut in die Scheuern einbringen, die eine noch nicht ausgeräumte Ernte aus den vergangenen Jahren versperrt? Der Gedanke der Roggenmagazinierung und Preisstabilisierung hat einen guten Sinn, solange man mit wechselnden Marktlagen und Preisaufschlägen rechnen kann, dieser Sinn aber geht verloren, wenn eine chronische Marktüberfüllung zur dauernden Signatur der Weltgetreidemärkte geworden ist. Die Schielepolitik vermehrt ebenso die Zahl der Hungrigen, wie sie die Mengen des unverkäuflichen Roggens weiter anwachsen läßt.

Was fangen wir gegenwärtig mit unserem Roggen an? Wir stapeln ihn auf, ohne Hoffnung, ihn jemals wieder aus unseren Magazinen herauszubringen (und schließlich sind Kornsilos doch keine Museen!), es sei denn, mit riesigen Preisverlusten. Oder aber wir versuchen uns der bedrückenden Fülle dadurch zu entledigen, daß wir ihn im Dumpingexport über die Reichsgrenze schaffen. Fragt sich nur, wie lange das davon betroffene Ausland sich diese mit Subventionsgewährungen und Ausfuhrprämien arbeitende Konkurrenz gefallen lassen wird, ohne zu Gegenmaßnahmen zu greifen, für die erste Anfänge bereits vorliegen.

Noch gelangen etwa 90 Prozent unserer Einfuhr zollfrei nach England hinein und 50 Prozent unserer Einfuhr zollfrei nach Holland. Unser Export nach England und Holland ist mit mehr als einer Milliarde aktiv, d. h. unsere Ausfuhrwerte übersteigen die aus diesen Ländern zu uns gelangenden Einfuhrwerte um eben diese Summe. Auf die Dauer muß, wenn wir weiterhin unsere ganze Landwirtschaft zu einem kostspieligen Liebesgabeninstitut machen, unser weltwirtschaftlicher Bewegungsraum dadurch auf das empfindlichste leiden, der ohnehin schon aus tausend Gründen sehr beengt ist. Lassen die über unsere Wirtschaftspolitik verschnupften Länder den uns aus Einfuhrverboten und Kampfzöllen gefügten eisernen Vorhang gegen uns herab, so ist unser von auswärtigen Existenzmitteln und Rohstoffen abhängiges Land dasjenige, dem zuerst der Atem ausgeht. 3,2 Millionen deutscher Erwerbstätiger, mithin jeder zehnte Erwerbstätige, arbeiten für die deutsche Exportwirtschaft. Das seit 1925 mühsam aufgebaute System unserer Handelsverträge droht aber zusammenzubrechen, wenn wir auf dem eingeschlagenen Wege weiter fortschreiten, und die Folgen für die Gesamtwirtschaft und den Arbeitsmarkt würden ebenso unübersehbar wie katastrophal sein.

Noch eine andere Folge muß überdacht werden: wir verbilligen mit unserem agrarischen Schleuderexport die Lebenshaltung unserer industriellen Konkurrenzländer. Ihre Produkte werden bald in verstärktem Maße die Offensive gegen den deutschen Markt aufnehmen und der Druck ihrer Leistungsüberlegenheit wird die Syndizi der Unternehmerverbände zu einem neuen Feldzug für weitere Lohnherabsetzungen mobilisieren, weil nur durch Leistungsver-

billigung, die für diese Gehirne immer Lohnsenkung bedeutet, das bedrohte Wirtschaftsterrain zu halten sei. Dann wird man die Lohntabellen nebeneinander halten und dartun, was wir uns in Zukunft nicht mehr gestatten dürften. Daß nur unser Schleuderroggen den Tiefstand der Löhne im Vergleichsland ermöglicht, wird keiner hinzusetzen."

Hollands Bevölkerung
mit Flugblättern überschwemmt
Einseitige Beurteilung der Hilfsaktion

☆ **Amsterdam,** 29. Juli. (Drahtb.) Die Boykottaktion gegen deutsche Waren in Holland hat in der vergangenen Woche schlagartig eingesetzt. Das niederländische Publikum wird von den verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen mit Flugblättern und Rundschreiben überschwemmt, in denen vor dem Ankauf deutscher Waren gewarnt wird. Das Organ der landwirtschaftlichen Verbände in Zeeland schreibt: „Die deutschen Agrarier haben nichts gelernt und nichts vergessen. Deutschland ist ein wirtschaftliches Narrenhaus geworden. Ist es nicht unglaublich, daß deutsche Gerste und Hafermalz infolge der Ausfuhrprämie der deutschen Regierung in Holland für 11 resp. 12 Cents pro Kilogramm angeboten werden, während diese Waren in Deutschland selbst 19 und 20 Cents kosten." Das offizielle Organ des römisch-katholischen Gärtnerbundes schreibt: „Offenbar weiß man in Deutschland nicht, welch starke Erbitterung hier infolge der einseitigen deutschen Wirtschaftspolitik gegen unsere östlichen Nachbarn besteht. Der Himmel mag wissen, unter welchem dunklen Einfluß die verblendete Reichsregierung steht. Offenbar hat man sich in Berlin an Schutzzollphrasen berauscht. Wir werden daher solange Sturzeimer eiskalten Wassers über unsere Nachbarn gießen müssen, bis sie wieder zur Vernunft kommen."

Die Notlage in Neurode
Die Stiftungen reichen nicht aus
Die Bevölkerung aufs schwerste getroffen

— **Berlin,** 29. Juli. (Drahtber.) Gestern hat im Regierungsgebäude zu Breslau eine Besprechung über die weiter zu treffenden Maßnahmen zur Unterstützung von Witwen und sonstigen unterstützungsberechtigten Angehörigen tödlich verunglückter Bergleute im niederschlesischen Steinkohlenrevier stattgefunden. Teilgenommen haben: der Oberpräsident, der Regierungspräsident, der Berghauptmann, der Präsident des Landesarbeitsamtes Schlesien und Vertreter des Reichsarbeitsministeriums. Die Verhandlungen gaben ein erschütterndes Bild von der Notlage, in die die ohnehin schon wirtschaftlich besonders gedrückte Bevölkerung des niederschlesischen Kohlenreviers durch das Unglück geraten ist, wenn auch bereits namhafte Summen für die Nothilfe gezeichnet sind, so reichen doch diese Summen bei der Größe des Unglücks und der allgemeinen Not bei weitem nicht aus, das Elend zu beseitigen.

Gibt Ghandi nach?
Vier einschneidende Forderungen
für Aufnahme der Verhandlungen

)(**London,** 29. Juli. (Drahtber.) „Daily Telegraph" berichtet aus Bombay: Es verlautet, Ghandi sei bereit, seinen sowie den Kongreßbeschluß, nicht an der Konferenz am runden Tisch teilzunehmen, neu zu erwägen. Aber zuvor wünsche Ghandi irgendeine Art von Zusicherung vom Vizekönig, daß wenigstens vier der bekannten Forderungen erfüllt werden. Diese sind: 1. Das Programm der Konferenz soll den Entwurf einer Verfassung, die Indien Unabhängigkeit verleiht, einschließen; 2. Aufhebung der Salzsteuer, Alkoholverbot und Einfuhrverbot für ausländisches Tuch; 3. eine Amnestie für politische Gefangene, wenn die Verweigerung bürgerlicher Pflichten eingestellt wird; 4. der übrige Teil der 11 Punkte, die in Ghandis Schreiben an den Vizekönig vor seinem Marsche zu den Salztonnen aufgeworfen wurden, soll einer künftigen Erörterung vorbehalten bleiben.

Erdbeben-Wirbelsturm
Massensuggestion in einer Kirche
Kirchenbesucher stürzen zum Ausgang

— **Rom,** 29. Juli. (Drahtbericht.) Aus dem Erdbebengebiet, in dem die Versorgung mit Lebensmitteln, die Pflege der Verwundeten, die Bergungs- und Aufräumungsarbeiten seit Sonnabend planmäßig und regelmäßig vor sich gehen, wird ein sonderbarer Fall von Massensuggestion gemeldet. In Avella hatten sich etliche hundert Menschen in einer Kirche zu einem Dankgottesdienst versammelt, als aus unerklärlichen Gründen die Menge plötzlich den Eindruck bekam, daß von der Decke des Hauptschiffes Teile der Stuckverkleidung abfielen. Sofort brach in der Kirche eine Panik aus. Alles stürzte zum Ausgang. In dem Gedränge wurden zahlreiche Personen verletzt, darunter einige schwer.

Briands Paneuropa

Herriot verficht Briands Prinzipien / Jules Sauerwein gibt einen Ueberblick / Kommt es zur Diskussion?

)(**Paris,** 29. Juli. (Drahtber.) **Auf einem Bezirkskongreß der Radikalen Partei in Lyon hat Herriot eine Rede gehalten, in der er außenpolitisch die pazifistische Tendenz seiner Politik hervorhob, und sie der alten Formel vom europäischen Gleichgewicht und der Bündnispolitik gegenüberstellte, die Krieg- und Hegemoniekeime in sich trage. Im Anschluß daran setzte sich Herriot erneut für das Briand-Memorandum ein, wozu er u. a. ausführte: Das alte Europa müsse sich vorsehen. Arbeitslosigkeit in England, Arbeitslosigkeit in Deutschland, Arbeitslosigkeit in Italien! Wenn Europa sich nicht organisiere, werde es seinem Ruin entgegengehen. Daher müsse Briands Memorandum über die föderative Gestaltung Europas Annahme finden. Habe denn der Krieg 1914—1918 den Völkern nicht genügt? Man müsse das Menschenmögliche versuchen, damit das der letzte Krieg gewesen sei.**

Jules Sauerweins Ueberblick
Deutsch-französische Zusammenarbeit

Jules Sauerwein führte aus: In der Beantwortung des Briand-Memorandums sind zwei Ideen aufgetaucht: Die erste geht dahin, daß man sich gemäß den von Briand entwickelten Gedankengängen von jeder Handlung, oder sogar von jeder Absicht fernhalten soll, die gegen eine andere Völkergruppe gerichtet erscheinen könnte, sei es gegen die Sowjets, Amerika oder Asien. In seiner Antwort besteht England mit Recht darauf, und die Urheber des Memorandums können sich glücklich schätzen, in diesen Anschauungen das Echo ihrer eigenen zu finden.

Mehrere Länder, aber keineswegs die Mehrzahl, bestehen darauf, daß auch jene europäischen Länder, die nicht dem Völkerbunde angehören, zugezogen werden. Hier muß man klar sehen! Wenn der Völkerbund selbst die Sache in die Hand nimmt, dann bleibt nicht abzusehen, wie die Sowjets, die es abgelehnt haben, in ihn einzutreten, und die Türkei, die niemals darum ersucht hat, aktive Mitglieder werden könnten. Zur Mitarbeit dieser beiden Länder bedarf es einer klaren Abgrenzung der europäischen Organisation vom Völkerbunde, was sonst auch immer für Verbindungen zwischen diesen beiden Organisationen bestehen sollten.

Allein, wenn wir von den formellen Betrachtungen zu dem Geiste der Antworten übergehen, dann sehen wir klar zwei große Strömungen auftauchen, zwischen denen sich eine vermittelnde Strömung erkennen läßt.

Die erste Strömung geht dahin, daß Europa, um sich ökonomisch und politisch zusammenzuschließen, seinen status quo aufrechterhalten muß. Diese Auffassung ist die der Siegerstaaten mit Ausnahme Italiens.

Die zweite Strömung, die der Besiegten, sowie Italiens, sieht in dem Territorialstatut Europas ein Hindernis für die Annäherung der Völker.

Zwischen beiden findet man die Neutralen, die Wert darauf legen, daß sich Europa davon fernhält, allzu aktuelle Probleme aufzurollen, deren Diskussion verfrüht wäre. Ich finde die Diskussionen auf der einen und der anderen Seite ein wenig kindisch. Von Italien abgesehen, dessen Fall individuell ist, zeigen jene Tendenzen nichts Ueberraschendes. Da sie bei den Völkern tiefe Wurzeln haben, kann man nicht überascht sein, wenn man sie bei der Anfrage bei den Regierungen dieser Völker über ein Unterfangen von immenser Tragweite neuerlich bestätigt findet.

Wenn die europäische Konferenz diese Probleme anschneidet, wird sie keine nützliche Arbeit leisten können. Der Geist des Unternehmens beruht darin, die ökonomischen Voraussetzungen zu verbessern, damit die politischen Probleme an Schärfe verlieren. Die entgegengesetzte Methode wäre absurd. Uebrigens liefert der Völkerbund eine Prozedur und eine Tribüne neuer Pakte ebenso wie für Freunde der Revision.

Es zeigt sich übrigens immer mehr, daß die franko-deutsche Zusammenarbeit die Grundlage jeder europäischen Kollaboration ist.

Die Särge vom Rhein



Die Aufbahrung in der Halle der Koblenzer Telegraphen-Kaserne.

Großspekulation
bei Auflegung der Young-Anleihe?
Scharfe Kritik französischer Radikalen

)(**Paris,** 29. Juli. (Drahtber.) Auf einem Kongreß der Bezirksvereinigung der Radikalen Partei des Departements Vaucluse in Pertuis hat der Vorsitzende der Radikalen Partei, der Abgeordnete Daladier, die Bedingungen der Auflegung der Younganleihe und der Aktien der Internationalen Zahlungsbank scharf kritisiert. Er führte, wie die Agentur Havas berichtet, aus, die Zeichnung der Aktien für die Internationale Zahlungsbank sei ein Skandal gewesen. Die Zeichnung und die Verteilung der Aktienzeichnungen sei unter Bedingungen vonstatten gegangen, die die ganze Apperation zu einer Großspekulation zugunsten einiger Großbanken gestempelt hätten. Die Banken hätten sich bei der Zeichnung der Younganleihe eine Kommission von 120 Millionen gestellt. Dieser Nutzen sei erzielt worden, indem man beim Publikum Obligationen untergebracht habe, denen aber der internationale Charakter, der diesen Obligationen die wirkliche Garantie verlieh, genommen worden sei. Anstatt daß das Risiko auf alle Länder der Welt verteilt worden wäre, übernehme Frankreich einen großen Teil des Risikos. Durch die Verteilung des Nettoertrages sei Frankreich um ungefähr 90 Millionen Dollar geschädigt worden.

Rebellion französischer Landwirte
wegen Preisherabsetzung

)(**Paris,** 29. Juli. (Drahtber.) Auch La Rochelle wird von einer großen Bauerndemonstration berichtet. Unter dem Protektorat der Bauerngemeinschaft haben gestern ungefähr 1000 französische Landwirte auf dem Gebiet von La Rochelle eine große Protestversammlung abgehalten, in der die Landwirte ihrem Unwillen Ausdruck verliehen über die Preissenkung der landwirtschaftlichen Produkte, ferner über die Spekulation zum Schaden der Landwirtschaft und über den Zwischenhandel. Die Versammlungsleitung **fordert in einer Entschließung die Regierung auf, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um Abhilfe zu schaffen.**

Kraftwagenunglück bei Starnberg
Auto rennt gegen einen Baum
Ein Toter und zwei Verletzte

— **München,** 29. Juli (Drahtber.) Gestern abend ereignete sich auf der Strecke Weilheim—München vor Pöcking bei Starnberg ein schweres Autounglück. Ein Kraftwagen wollte einen anderen überholen und rannte dabei gegen einen Baum. Von den drei Insassen wurde ein Herr getötet, eine Dame wurde schwer verletzt, der Wagenführer erlitt Kopfverletzungen. Das Auto wurde vollkommen zertrümmert. Fahrer und Begleiterin stammen aus Heidelberg. Bei dem Getöteten handelt es sich um einen in Grünberg ansässigen Schriftsteller. Sofort nach dem Unfall erschien eine Gerichtskommission aus Starnberg an Ort und Stelle, die die ganze Straße zur Aufnahme des Tatbestandes absperrte.

Mit 80 Klm. Geschwindigkeit
im gestohlenen Auto
Die Unglücksfahrt der Diebe

* **Wattenscheid,** 28. Juli. Dem Kaufmann Linger wurde ein Auto gestohlen. Die Diebe fuhren mit diesem Auto nach Bochum und nahmen dort junge Leute, weil sie selbst der Gegend nicht kundig waren, mit. Linden durchfuhren sie mit 80 Klm. Geschwindigkeit. Hier gerieten sie auf den Bürgersteig und überfuhren den 28jährigen Wilhelm Schiffer aus Steele, der einen doppelten Beinbruch erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dann ging die Fahrt weiter in Richtung Hattingen. In einer Kurve in der Nähe der Ziegelei Nordpohl fuhren sie mit voller Wucht gegen einen Baum. Der 18 Jahre alte Johann Bunach und der gleichaltrige Alfred Frenner beide aus **Bochum, erlitten bei dem Zusammenprall** schwere Verletzungen und mußten dem Krankenhause zugeführt werden. Das Auto wurde stark beschädigt. Die anderen beiden Insassen ergriffen nach dem Unfall die Flucht. Die Polizei hat die Untersuchung aufgenommen.

Stellungsuchende begehen Selbstmord
Ein trauriges Zeichen der Zeit

— **Remscheid,** 28 Juli. Weil er anscheinend keine Aussicht hatte, bald wieder Stellung zu finden, warf sich hier ein 32 Jahre alter kaufmännischer Angestellter vor einen in Richtung Lennep fahrenden Personenzug. Der Zug überfuhr und tötete den Bedauernswerten auf der Stelle. — Eine 30jährige Hausangestellte, die ebenfalls keine Arbeit finden konnte, hat sich aus Verzweiflung hierüber in einem Anfall von Schwermut in der Wohnung ihrer Eltern in Werden in der Badewanne ertränkt.

Fluchtversuch Woldemaras?
Der Diktator sinnt auf Rache
Umfassende Maßnahmen der Regierung

☆ **Kowno,** 29. Juli. (Drahtber.) Im Zusammenhang mit der Verbannung Woldemaras sind weitere acht Personen verhaftet worden. Am Samstag abend hat Woldemaras von seinem Verbannungsort Plateli im Kreise Krottingen zwei seiner Anhänger, und zwar den früheren Beamten im Memeler Gouvernement und Mitarbeiter des halbamtlichen Lietuvos Aidas, jetzt Redakteur des Kownoer Woldemaras Organ Dedeli, und Rechtsanwalt Tremauskas in Krottingen besucht, da seine Bewegungsfreiheit zunächst unbeschränkt war. Auf einem Spaziergang durch ein Wäldchen versuchte Woldemaras, mit seinen beiden Freunden in ein vorgefahrenes Automobil zu steigen, um angeblich die Umgegend zu besuchen, was jedoch der Woldemaras zur Begleitung beigegebene Polizist trotz Protestes verhinderte. In hiesigen Kreisen wird der Zwischenfall als ein Flucht- oder Befreiungsversuch Woldemaras gedeutet, weshalb gegen ihn strenge Abschließungsmaßnahmen getroffen wurden. So wurde am Sonntag eine Gruppe von Journalisten, die mit Genehmigung des Bürgerschutzdepartements Woldemaras besuchen wollte, nicht vorgelassen. Es heißt auch, daß Dedeli und Tremauskas verhaftet worden seien.

Straßentumult in Liverpool
wegen religiöser Gegensätze
Die Polizei mußte eingreifen

)(**London,** 29. Juli. (Eig. Drahtb.) Wie „Morningpost" aus Liverpool meldet, ist es dort gestern in der Netherfield Road zu einem Straßentumult gekommen, der auf Religionsgegensätze zurückzuführen war, und bei dem sowohl auf Seiten der Polizei wie im Publikum eine ganze Anzahl von Personen verletzt worden ist. In dem Stadtviertel, in dem nach Schilderung des Blattes der agressive englische Protestantismus früherer Perioden noch sehr stark vertreten ist, hatte sich das grundlose Gerücht verbreitet, daß der römisch-katholische Bischof von Liverpool dem Viertel einen Besuch abstatten werde, um ein dort im Bau befindliches Kultgebäude zu besichtigen. Es sammelten sich darauf in den in Betracht kommenden Straßen große Massen erregter Menschen und an verschiedenen Stellen wurden Plakate und Zettel mit den Worten: „Keine Papisterei" angebracht.

Unruhen in Brasilien
Häuser werden in Brand gesteckt

() **Newyork,** 29. Juli. (Drahtber.) Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß es im Staate Parahyba zu ernsten Unruhen anläßlich der Ermordung des Ministerpräsidenten Joao Pessoa gekommen ist. Eine Person wurde getötet. Mehrere Häuser wurden in Brand gesteckt.

Georg Nauheim-Essen †
Großer Verlust für das Essener Zentrum

* **Essen,** 28. Juli. In der vergangenen Nacht starb an einem Herzschlage im Alter von 59 Jahren der Reichstagsabgeordnete der Zentrumspartei, Georg Nauheim-Essen. Seit 1915 war er Mitglied der Essener Stadtverordnetenversammlung und lange Zeit Vorsitzender der Zentrumsfraktion im Essener Stadtparlament. Bei der letzten Wahl wurde er zum Mitglied des Reichstages gewählt.

Ein unglücklicher Bräutigam
erschießt Mutter, Braut, Kind und sich

)(**Gleiwitz,** 29. Juli. (Drahtber.) Gestern vormittag erschoß der 23jährige Erwerbslose Max Lesik seine Mutter, seine Braut, die er am 30. Juli heiraten wollte, und sein uneheliches Kind. Darauf brachte er sich selbst Verletzungen bei, denen er bald darauf erlag. Das Motiv der furchtbaren Tat ist in einem Zerwürfnis zwischen Lesik und seiner Braut zu suchen.

Die Weltmarktpreise der Spitzenprodukte 1928 und 1930



Der zahlenmäßige Beweis für die Einwirkung der Weltwirtschaftsbaisse auf die Preisgestaltung. — Aber haben Sie schon gemerkt, daß die Gegenstände des täglichen Bedarfs billiger geworden wären?

Aus Buer

„Die Anna-Lise von Dessau" auf der Buerschen Stadtwaldbühne

Ein gutbesuchtes Freilichtspiel

(*) Die unter Max Stedels Führung stehende Gruppe westdeutscher Bühnenkünstler hat schon so oft mit ihren Freilichtaufführungen im Buerschen Stadtwald Pech gehabt — ein Pech, das schon nahezu sprichwörtlich geworden ist. Wenn man aber immer wieder gegen den Wettermacher anstürmt, dann muß es doch einmal gelingen, ihm ein zumindest einigermaßen anständiges Wetter abzutrotzen. Dieser Geduldssieg ist den Schauspielern am vergangenen Sonntag zuteil geworden. Mit ihnen freuten sich auch zahlreiche Gäste und Freunde des Freilichtspiels der beständigen Witterung, die es erlaubte, störungslos vor den geräumigen Reihen der Stadtwaldbühne eine Aufführung abrollen zu lassen, die sehr wohl des Zusehens eines noch größeren Besucherkreises wert war.

Gegeben wurde H. Herschs ewig-junger, auch heute noch unverwüstlicher Fünfakter „Die Anna-Lise von Dessau". Unter der routinierten und erfahrungsreichen Spielleitung Max Stedels hatte sich ein Ensemble zusammengefunden, das dem begeistert mitgehenden Publikum einige kostbare und dankbar quittierte Stunden bereitete. In den Hauptrollen waren mit viel Geschick, Talent und Vielseitigkeit beschäftigt Rudi Gerber (Leopold zu Anhalt-Dessau) Margarete Heim (Fürstin Henriette), Max Stedel (Gottlieb Föhse), Elfriede Schneider (Anna-Lise), Hans Erdmann (Marquies de Chalisac), Fritz Krüger (von Salberg), Heinz Diedrich (Apothekergehilfe).

In den Pausen produzierte sich das Trommlerkorps des katholischen Jugendvereins Ludgeri mit flottgespielter Marschmusik, unter der der besonders gut dargebotene „Dessauer Marsch" hervorragend auffiel.

Neben dem schwellenden Grün des landschaftlichen Rahmens trug auch die stilvolle Kostümierung wesentlich zur Abrundung der Gesamtaufführung bei. Nach jedem Aktschluß, besonders aber am Ende, machte sich das Publikum in begeisterten Beifallsbezeugungen Luft.

Und am nächsten Sonntag werden wir dann als Laienspiel-Inszenierung unter Max Stedels Führung Schillers Sturm- und Drang-Drama „Die Räuber" zu sehen bekommen. Wir sind schon jetzt darauf sehr gespannt.

Bergvorschule Buer

Die Abschlußprüfung vollzogen

(*) Gestern fand unter dem Vorsitz von Bergschuldirektor Prof. Dr. Heise aus Bochum die Abschlußprüfung an der Buerschen Bergvorschule statt. Vom Vorstande der Bergvorschule waren erschienen: Bergwerksdirektor Bergassessor Ritter, Steiger Spielhoff, Steiger Löbbert und Herr Hornig, außerdem als weiteres Mitglied des Lehrkollegiums der Bergschule in Bochum Bergassessor Grahn.

Die Prüfung erbrachte den Beweis, daß die jungen Leute in den verflossenen zwei Jahren neben ihrer schweren Berufsarbeit mit großem Eifer an ihrer Weiterbildung geschafft haben. Die schriftlichen und mündlichen Leistungen der Schüler fanden warme Anerkennung bei der Prüfungskommission. Lebhaftes Interesse erweckten vor allem auch die turnerischen und sportlichen Vorführungen, die zeigten, wie weit es ein fester Wille und echter Sportsgeist in der Beherrschung des Körpers bringen können. Mit herzlichen Worten des Dankes an das Lehrkollegium und der Ermunterung an die scheidenden Schüler seitens des Vorsitzenden schloß die Prüfung. Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme auf die Bergschule bringt die in nächster Zeit stattfindende schriftliche Prüfung in Bochum.

Die Bergvorschule in Buer rüstet sich zur Aufnahme neuer Schüler. Der nächste zweijährige Lehrgang beginnt Ende September. Anmeldungen, die entweder an Bergrat Westphal in Buer, Beisenstraße, oder an den Leiter der Schule, Rektor Veldtrup in Buer, Maelostraße 23, zu richten sind, müssen in der Zeit vom 8. bis 13. September eingereicht werden. Die Aufnahmeprüfung findet voraussichtlich am 22. September statt.

Die tägliche Unfallchronik

Beim Ballspiel überfahren

(*) Gestern abend gegen 9 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Urbanusstraße - Beisenstraße in Buer-Mitte ein bedauerlicher Unfall. Mehrere Kinder vergnügten sich dort mit Ballspiel, als ihnen der Ball plötzlich auf die Straße entrollte. Die 12jährige Berta Heiart eilte ihm nach, hat aber im Eifer des Spieles anscheinend einen herannahenden Brotwagen der Firma Jäger übersehen. Das Kind rannte vor den Wagen und geriet unter die Räder. Mit erheblichen Verletzungen mußte es in das Krankenhaus übergeführt werden.

Donnerstag:

Stadtverordnetensitzung

Beschlußfassung über die neuen Gemeindesteuern gemäß der Notverordnung

Der Oberbürgermeister hatte für Montag nachmittag eine Fraktionsführerkonferenz einberufen, die sich mit der durch die Notverordnung über die Kommunalsteuern geschaffenen finanzpolitischen Lage und das Rechnungsjahr 1930 befaßte. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, doch soll für Donnerstag, den 31. Juli, eine dringende Stadtverordnetensitzung in das Rathaus Gelsenkirchen, beginnend um 19 Uhr, einberufen werden. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über die Erhebung der Gemeindesteuer, der Biersteuer, der Getränke- und der Bürgersteuer gemäß der erlassenen Notverordnung.

Werkstättenarbeit Buerscher Gesellen

Bau einer Werkstätte am evangelischen Vereinshaus / Praktische Fortbildungsarbeit im evangelischen Gesellenverein Buer

(*) Der Verband der evangel. Gesellenvereine hat schon immer in seinem Arbeitsprogramm die Förderung der Werkstättenarbeit in den Gesellenvereinen vertreten und sich entschlossen, in beschränktem Umfange Mittel an die stärksten Gesellenvereine in Deutschland zur Verfügung zu stellen, um den Werkstättenbau zu fördern. Für die Zuteilung dieser Mittel, die nur zur praktischen Fortbildung der Gesellen verwandt werden dürfen sind bisher nur Düsseldorf, Bochum, Dortmund usw. in Frage gekommen und es ist deshalb verwunderlich, warum man nicht innerhalb des Stadtgebietes von Gelsenkirchen-Buer diese Beihilfe des Verbandes in Anspruch genommen hat. Die Voraussetzung für die Gewährung von derartigen Mitteln war, daß einem Verein für die Errichtung einer derartigen Werkstatt hinreichend Räume zur Verfügung standen. Der Vorsitzende des evangel. Gesellenvereins in Buer, Herr Jacob, erfuhr von dieser finanziellen Beihilfe des Verbandes und nahm die notwendigen Verhandlungen mit den Verbandsstellen auf. Nach mehreren Verhandlungen ist es ihm in erfreulicher Weise gelungen, für den evangel. Gesellenverein in Buer zum Bau einer Werkstatt Geld locker zu machen. Der Vorsitzende des Vereins trat nun mit dem Presbyterium in Verbindung, das dem evangel. Gesellenverein in der Urbanusstraße das neben dem Vereinsheim in Buer gelegene Anwesen (das Hinterhaus des Hauses Urbanusstraße 15) zwecks Einrichtung einer Werkstatt zur Verfügung stellte. Diese Räumlichkeiten, die ursprünglich zu Versammlungszwecken des Jungmännervereins verwandt werden sollten, bieten die beste Voraussetzung zum Bau einer guteingerichteten Werkstatt und man ist auch sofort ans Werk gegangen, um diese Räume zweckentsprechend auszugestalten.

In dem ersten Raum des Hinterhauses, der ein Ausmaß von 6 mal 6 Quadratmetern hat, findet die Schreinerei Platz, mit deren Einrichtung man augenblicklich beschäftigt ist. Man hat in dem Raum eine neue Decke gezogen, die durch Eisenträger gestützt wird. Des weiteren werden neue Fenster gebrochen, die von außen verglittert werden. In dem Raum ist bereits eine elektrische Lichtanlage geschaffen. Weiter sind Anschlüsse für Werkmaschinen vorhanden, die durch Kraftstrom getrieben werden. Die Schreinerei wird ausgestattet mit 2 Hobelbänken und allen zur Schreinerei und Tischlerei notwendigen Handwerkszeugen, die zum Teil schon in der Schreinerei ihren Platz gefunden haben. Die Gesellen sind augenblicklich damit beschäftigt für die Werkzeuge passende Werkzeugschränke zurecht zu zimmern. Man rechnet damit, daß in einigen Wochen die Schreinerei in Betrieb genommen wird. Die Renovierungsarbeiten werden im Auftrage des Presbyteriums ausgeführt.

Das größte Interesse nehmen bei diesem Werkstättenbau die Schlosserei und die Schmiede ein, die in einer der Garagen des Vereinshauses untergebracht werden. Dieser Raum, der ein Ausmaß von 4 mal 6 Quadratmetern hat, ist außerordentlich gut für eine Schlosserei geeignet und man hat die Absicht, neben der Schlosserei und Schmiede auch noch eine Klempnerei unterzubringen. Zur Einrichtung der Schlosserei-Werkstätte ist es notwendig den Boden für die Aufstellung der Maschinen geeignet zu machen. Die feste Grundlage wird der Pflastermeister Fritz Jäger, der auch Mitglied des evangel. Gesellenvereins ist, schaffen. In der Schlosserei werden eine elektrische Drehbank und eine elektrisch betriebene Bohrmaschine Platz finden, die in den Boden eingelassen und einbetoniert werden. Die kostbarste Einrichtung und die neuzeitlichste Maschine ist jedoch der Schweißapparat, der mit Flaschengas betrieben wird, so daß da die üblen Begleiterscheinungen bei der Verwendung von Azetylengas in Fortfall kommen. Die Gesellen mußten bei der Einrichtung der Schmiede sofort mit praktischer Arbeit beginnen, da für die Aufstellung der Feldschmiede noch die Anbringung eines Rauchfangs notwendig war. Im theoretischen Unterricht werden augenblicklich die Zeichnungen für diesen Rauchfang angefertigt, nach denen die Schmiedearbeiten ausgeführt werden. Zur weiteren Ausgestaltung der Schlosserei hat man alles erforderliche Werkzeug angeschafft, von der feinsten Rohrkluppe bis zum einfachen Kaltmeißel. Dies Werkzeug kann man in der Werkstatt recht praktisch unterbringen. Die Gesellen haben es verstanden, die in der Schmiede aufgestellte Feilbank mit einem kastenartigen Gehäuse zu umgeben, in dem alle Werkzeuge bequem Platz finden können.

In den modern ausgestatteten Werkstätten werden demnächst die Mitglieder der kürzlich im evangel. Gesellenverein gegründeten Fachgruppen ihre Arbeit aufnehmen können. Gegenwärtig ist man eifrig damit beschäftigt, die Stätten ihrer weiteren Fortbildung wohnlich einzurichten. Hierbei ergänzen sich die Gesellen aller Handwerksgattungen in der besten Weise. Für die Schreinerei liefert die Schmiede die Eisengitter, während die Schreinerei für die Werkstätten die Türen- und Fensterfüllungen herstellt. Tag für Tag sind die Gesellen bei der Arbeit, um möglichst bald ihren „Bau" komplett zu haben, der allen Buerschen Gesellen sicherlich sehr viel Freude bereiten wird und die Gewähr für eine gute praktische Weiterbildung gibt.

(*) **Die gesamte Kusshäuserjugendgruppen vom Kreis Buer** unternahmen am Sonntag unter Führung des Kreisjugendleiters, Lehrer Kohlpoth, eine Wanderung durch das nördliche Vest. Das Ziel der Wanderung war die Marler Heide, woselbst sich bald ein buntes Lagerleben abspielte. Unter den Klängen der voranmarschierenden Musikkapelle wurde der Rückmarsch über Polsum—Hassel angetreten.

(*) **Verkehrsunfall in Buer.** Am Montagmorgen ereignete sich auf der Gladbecker Straße in Buer, in der Nähe der Wirtschaft Rojör, ein Zusammenstoß. Ein in Richtung Gladbeck fahrendes Lieferauto streifte beim Ueberholen einen in derselben Richtung fahrenden Radler, der erheblich zu Fall kam. Der junge Mann zog sich einen Knöchelbruch zu und mußte zu seiner Wohnung transportiert werden.

(*) **Polizei sucht Eigentümer.** In Verwahr der Kriminalpolizei befinden sich zwei Herrenfahrräder, die in der Nacht zum 28. Juli auf der Markenstraße in Horst herrenlos aufgefunden wurden. Es handelt sich um Marke Dabera Nr. 19 136 und Marke Erzella Nr. 44 288. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei in Horst entgegen und kann auch hier eine Besichtigung der Räder stattfinden.

(*) **Einbruch in eine Trinkhalle in Buer-Mitte.** In der Nacht zum 26. Juli wurde an einer an der Bülse Straße in Buer-Mitte gelegene Verkaufsbude ein Einbruchsdiebstahl verübt. Hier schoben die Täter eine Fensterrollade hoch, zertrümmerten eine Fensterscheibe und konnten dann auf diese Weise das Fenster öffnen. Von den Dieben wurden nun für etwa 40 RM Rauchwaren, Holländer Käse, einige Flaschen Gliederbalsam und Briefmarken entwendet.

(*) **Abnahme für das Sportabzeichen.** Am Mittwoch, den 30. Juli d. J. findet in Buer, an der Wirtschaft May, Dorstener Straße 127, die Prüfung für das Sportabzeichen — 5. Gruppe, 20-Klm.-Fahren — statt. Bewerber wollen sich um 6 Uhr einfinden. Die Urkundenhefte sind mitzubringen.

(*) **Ehrung eines Buerschen Altveteranen.** Der Kötter Vorholt aus Buer-Resse, einer der wenigen Buerschen Altveteranen, konnte am gestrigen Montag in voller Körper- und Geistesfrische im Kreise seiner Angehörigen seinen 65. Geburtstag feiern. Aus Anlaß des Geburtstages nahm der Resser Kriegerverein, dessen Mitglied Vorholt ist, am Sonntag im Anschluß an die Monatsversammlung eine besondere Ehrung vor. Dem Geburtstagskind wurde von seinen Kameraden ein Ständchen gebracht, wobei der 1. Vorsitzende, Kaufmann A. Capelle, zu Herzen gehende Glückwunschworte fand.

(*) **Namensänderung in Buer-Erle.** Johann Soldanski, Buer-Erle, Haunerfeldstraße 76, führt jetzt den Namen Solbach.

(*) **Goldene Hochzeit in Buer-Beckhausen.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Herr Polizeipräsident den Eheleuten Hermann Potthoff und Frau Gertrud geb. Kruse, in Buer-Beckhausen, Horster Straße 88, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 29. Juli 1930 ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Gartenbauverein Buer-Hassel

rüstet zur Oktobertagung in Buer

Eine gutbesuchte Monatsversammlung

(*) Die am Sonntag stattgehabte Monatsversammlung des Gartenbauvereins Buer-Hassel wies einen zahlreichen Besuch auf. Der erste Vorsitzende Urban erstattete Bericht über die Halbjahresgeneralversammlung des Stadtverbandes Gelsenkirchen-Buer und die letzte Vorstandssitzung der Kleingärtnervereine, die sich mit der Oktobertagung des Provinzialverbandes der Kleingärtner beschäftigte. Demnach soll die Tagung am 12. Oktober im Goldberghaus-Buer beginnen. Mit ihr ist gleichzeitig eine großangelegte Obst- und Gemüseausstellung Herr Röttger gab dann einen kurzen Bericht über die gutverlaufene Familienfeier und dankte für die zahlreichen Gratulationen anläßlich des zehnjährigen Jubiläums des Gartenbauvereins Buer-Hassel. Im weiteren Verlauf der Versammlung hielt Obergärtner Kesselschläger einen längeren Vortrag über Früchte- und Obstverwertung, insbesondere über die Pflege und das Veredeln der Beerensträucher. Der lehrreiche Vortrag fand allgemeine Anerkennung. Da auch die Frauen der Vereinsmitglieder zahlreich erschienen waren, sprach Frau Kesselschläger über das Einwecken der Gartenfrüchte, sowie über Herstellung von Gelee. Unter Verschiedenes wurde darauf hingewiesen, daß Mitte August der zweite Rundgang für die Blumenwettbewerbsveranstaltung stattfindet. Gleichzeitig sollen auch geeignete Früchte für die Ausstellung ausgesucht werden.

In der am Sonntag, den 3. August, stattfindenden Familienfeier des Schrebergartenvereins Buer, Hülser Straße, nimmt der Gartenbauverein mit einigen Mitgliedern teil. Zum Schluß der Versammlung wies der erste Vorsitzende insbesondere auf die Bekämpfung des Krebses hin, welcher in diesem Jahre schon an einigen Stellen bemerkt worden ist. Es liegt im Interesse eines jeden äußerst vorsichtig zu sein bei dem Wegwerfen von krebsartigem Kartoffelkraut u. a. m. Am besten ist es, wenn man es sofort verbrennt, um eine weitere Verschleppung zu verhüten.

Nächste Versammlung ist am 24. August, nachmittags 17 Uhr. Um 20 Uhr schließt der erste Vorsitzende die gutbesuchte Monatsversammlung.

(*) **Trinkhalleneinbruch in Buer-Hassel.** In der Nacht zum 27. Juli wurde in eine an der Rossumer Straße in Buer-Hassel gelegene Trinkhalle des dort wohnhaften T. M. eingebrochen. Mittels Nachschlüssels gelangten die Diebe in das Innere der Halle und entwendeten dann nachstehend aufgeführte Sachen im Gesamtwerte von 50 RM: 1 Mocca-Rasch in einem roten Karton mit Garnituren, 7—8 Pfd. Pflaumen, 5 Pfd. Aprikosen, 5 Pfd. grüne Bohnen, 1 Korb Johannistrauben, Blumen- und Rotkohl sowie Schnitte und Bananen.

(*) **Sprechstunden über Ermäßigung der Grundvermögensteuer in Buer und Westerholt.** Das kath. Arbeitersekretariat Sitz Gladbeck, hat für seine Mitglieder in Buer und Westerholt Sprechstunden über Ermäßigung der Grundvermögensteuer eingerichtet. Die Sprechstunden finden heute erstmalig statt. Die Sprechstunde für Buer ist von 14 bis 19 Uhr im katholischen Gesellenhaus in der Hagenstraße und für die Mitglieder von Westerholt von 9 bis 12 Uhr im kath. Gesellenhaus in Westerholt. Amtliche Unterlagen über die genaue Höhe der Friedensmiete sind nach Möglichkeit mitzubringen.

(*) **Ein Buerscher Schreinerlehrling in Gladbeck verunglückt.** Am Montagnachmittag gegen 18 Uhr wurde auf der Horster Straße, in der Nähe der Wirtschaft Steffen, der 16jährige Schreinerlehrling Ed. Altroggen aus Buer, Resser Straße 114 wohnhaft, von einem auswärtigen, von Gladbeck nach Horst fahrenden Motorradfahrer überfahren. A. erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde durch die alarmierte Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ins Gladbecker St. Barbara-Hospital eingeliefert. Die Schuldfrage bedarf noch der Aufklärung.

Aus Gelsenkirchen

Kriegsgräberfahrten

für 68 bis 78 RM

(—) Der Gelsenkirchener Verkehrsverein schreibt uns: Das Mitteleuropäische Reisebüro GmbH. (Mier) führt auch im August und September d. J. noch Reisen zu den Kriegsgräbern und Schlachtfeldern aus. Desgleichen werden Fahrten zu den Schlachtfeldern bei Verdun, Arras und Ypern veranstaltet. Die Preise zwischen 68 und 78 RM in der 3. Klasse außer Führerkosten schließen Bahnfahrt von Köln bis zum Bestimmungsort und zurück, Unterkunft, Verpflegung, Steuern und Trinkgelder ein.

Daneben können Einzel-Pauschalreisen zu jeder Zeit von jedem beliebigen Punkt Deutschlands aus angetreten werden. Der Reisende erhält in diesem Falle vor Antritt der Fahrt Fahrscheine und Gutscheine für Unterkunft und Verpflegung unterwegs sowie für die Autofahrten zu den Friedhöfen, so daß auch solche Reisen ohne jede Schwierigkeiten durchgeführt werden können.

Nähere Auskunft, unverbindliche Ausarbeitung von Reisen mit Preisangabe sowie Prospekte durch den Gelsenkirchener Verkehrsverein e. V., Am Bahnhofsvorplatz.

Ein Messerheld

vor dem Schöffengericht Gelsenkirchen

(—) Am 1. Juni wurde der Arbeiter Paul S. in der Emscherstraße von sogen. Eckenstehern angerempelt. Er und seine Freunde wurden als Affen bezeichnet, worauf sich S. diese Titulation verbat. Das mißfiel dem 26 Jahre alten Arbeiter Emil B., der gleich auf S. eindrang. Als nun noch der 22 Jahre alte Bruder Heinr. B. hinzu kam, um seinem Bruder beizustehen, wandte sich S. zur Flucht. An der Ecke flüchtete er in den Windfang einer Wirtschaft. Die beiden Brüder folgten, und während einer S. festhielt, nahm Emil B. ein etwa 15 Ztm. langes feststehendes Messer, das er dem S. in den Leib stieß. Nun kam auch noch der 22 Jahre alte Schlosser Walter K. herzu, der mit einem Spazierstock auf den bereits schwerverletzten S. einschlug. Irgendwer sollte ihm den Stock zugesteckt haben. Dann versetzte der angeheiterte Emil B. dem K. einen nicht ungefährlichen Messerstich. Man sorgte sofort für die Ueberführung des S. ins Krankenhaus, wo man einen Leberstich feststellte. Etwa fünf Tage schwebte der Verletzte in Lebensgefahr und wurde erst am 12. Juli als noch ungeheilt aus dem Krankenhause entlassen. Das Gericht verurteilte Emil B. zu neun Monaten Gefängnis. Heinrich B. und K. bekamen je einen Monat Gefängnis. Die letzten Angeklagten brauchen die Strafe nicht abzusitzen, sofern sie sich gut führen und jeder eine Buße von 50 RM zahlt.

Nachbarstreitigkeit

In einem Hause an der Möckernstraße hatten die Nachbarn T. und S. der Kinder wegen Streit bekommen. Am 17. August war S. in die Wohnung T. gegangen und hatte der Frau untersagt, nochmals seine Kinder zu schlagen. Dabei hatte er unflätige Ausdrücke gebraucht, worüber sich der Ehemann S. aufregte. Er ließ Drohungen fallen und, als S. abends heimkehrte, kam es zum Zusammenstoß. Er muß ein Beil in der Hand gehalten und damit gleich auf einen gewissen P. eingeschlagen haben, der auch eine klaffende Stirnwunde abbekam. Darauf hatte auch T. eingegriffen und S. am Halse gewürgt, dem er mit einem Spazierstock mehrere Schläge versetzte. Unterdessen hatte auch die Frau T. dem S. das Beil entrissen und S. mit der stumpfen Seite Kopfwunden beigebracht. Frau S. hatte sich mit einem Handhammer bewaffnet und schlug nun auf T. ein. Damit hatten so ziemlich alle Beteiligten Verwundungen erhalten. Sie wurden unter Anklage gestellt. Während man beiden Frauen Notwehr zubilligte wurden T. und P. freigesprochen und S. bekam wegen gefährlicher Körperverletzung einen Monat Gefängnis.

(—) **Körperverletzung durch Schreckschußpistole.** In einer Wirtschaft auf der Bochumer Straße [illegible]

in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag der Wirt mit einigen Gästen in Streit. Im Verlaufe des Streites feuerte der Mathias P., Bochumer Straße wohnhaft, aus einer Schreckschußpistole auf Josef S. einen Schuß ab, der diesen am Auge schwer verletzte. S. mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Sache wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

( ) **Verkehrsunfall.** Am 26. Juli, gegen 20,30 Uhr fand auf der Ecke Kirchstraße und Bismarckstraße in Gelsenkirchen zwischen einem Personenauto und einem Radfahrer ein Zusammenstoß statt. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde dem Krankenhause zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht. Die Schuld trägt der Verletzte.

Aus Horst

Jugendfeier in Horst

der Horster Spiel- und Turnvereinigung

○ Am Sonntag fand im Lokale Wilmes eine von der Spiel- und Turnvereinigung Horst arrangierte Jugendfeier statt, an der sich die Mitglieder der Jugendabteilungen nebst ihren Angehörigen in stattlicher Anzahl beteiligten. Der Vorsitzende des Vereins, Fabrikbesitzer Ebert, wies in einer Ansprache darauf hin, daß die Spiel- und Turnvereinigung Horst die stärksten Jugendabteilungen des Gaues aufzuweisen habe.

○ **Verkehrsunfall in Horst.** An der Ecke Sand- und Nordsternstraße fuhr am Samstag ein Motorradfahrer mit Sozius gegen den Lieferwagen einer Gelsenkirchener Baufirma. Motorradfahrer und Sozius kamen zu Fall und trugen empfindliche Beinverletzungen davon. Das Motorrad wurde so stark beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte.

○ **Auszeichnung für einen Horster Sportler.** Dem Vorsitzenden der Spiel- und Turnvereinigung Horst, Herrn Fabrikbesitzer Ebert, wurde vom Westdeutschen Spielverband die Ehrennadel des Verbandes in Anerkennung seiner Verdienste um den Sport verliehen.

○ **Kinderfest auf Schloß Horst.** Onkel Albert, der Kinderkönig ist von seiner erfolgreichen Bäder-Tournee zurückgekehrt, um morgen, Mittwochnachmittag, das erste Ferien-Kinder-Fest auf Schloß Horst zu veranstalten. Das Motto des Kinderfestes lautet: „Laßt uns lustig und fröhlich sein." Ja, es ist wahr, leuchtende, lachende und frohe Gesichter sieht man nicht nur bei den Kindern, auch die Erwachsenen amüsieren sich köstlich und verleben frohe Stunden. „August und Pepi", geben es trotz der vielen Nachahmungen nur einmal, sie sind unvergleichlich, stecken voll sprühendem Humor und sorgen für ein gesundes Lachen. Allerlei neue Ueberraschungen hat Onkel Albert mitgebracht, auch das Kasperle-Theater ist diesmal dabei. Die Gewähr für ein gutes Fest ist gegeben und ist der Besuch des Festes nur zu empfehlen. Alles Nähere aus dem Inserat.

Ellenversammlung Horst-Beckhausen

im Horster Gesellenhaus

(-) Am Donnerstag, den 31. Juli, abends 6 Uhr findet für sämtliche Volksschulen der Stadtteile Horst und Buer-Beckhausen im Gesellenhaus Horst, Vereinsstraße, eine öffentliche Elternversammlung statt. Die Tagesordnung wird im Lokale bekannt gemacht.

Die nächste größere Versammlung findet in Buer-Beckhausen statt.

Aus der Umgegend

Stadtverordnetensitzung in Gladbeck

Erhöhung des Schulgeldes

Abgelehnte Vorlagen

Zur letzten Sitzung vor den Ferien hatten sich die Gladbecker Stadtverordneten am Montagnachmittag im Sitzungssaale des Rathauses versammelt. Einleitend gedachte Oberbürgermeister Dr. Jonn der Opfer von Neurode und Koblenz und teilte mit, daß er namens der Stadt für die Angehörigen der Opfer von Neurode eine Spende überwiesen und dem Oberbürgermeister von Koblenz ein Beileidstelegramm gesandt habe. Die Vorlage auf Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Schulen auf die staatlichen Sätze, wobei ein Viertel des Schulgeldaufkommens zur Schaffung von Freiplätzen für begabte minderbemittelte Kinder verwandt werden soll, gab mehreren Stadtverordneten Veranlassung, den Berechtigungsfimmel zu geißeln. Die Vorlage selbst wurde einstimmig angenommen. Die notwendige Neufestsetzung der Friedhofsgebühren auf Grund einer Vorlage der Verwaltung hatte das Zentrum zu einem Abänderungsantrage mit geringeren Sätzen veranlaßt, indessen wurde die Vorlage mit den Stimmen der Arbeitsgemeinschaft und der Kommunisten um zweiten Male an die Ausschüsse zurückverwiesen.

Eine Anleihe in Höhe von rund 10 000 RM wurden beschlossen, ebenso Grundstücksverkäufe in einer Gesamthöhe von rund 42 000 RM. Der Erwerb von Namensaktien des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes im Betrage von rund 42 000 RM wurde einstimmig beschlossen. Oberbürgermeister Dr. Jonn teilte noch mit, daß die Stadt aus dem bisherigen Aktienbesitz eine jährliche Dividende von 20 000 RM bezieht. Die Beteiligung der Stadt an einer überörtlichen Revisionsstelle [illegible] wie sie der deutsche Städtetag angeregt hat, wurde wieder mit den Stimmen der Arbeitsgemeinschaft und der Kommunisten abgelehnt. Der [illegible] Uebernahme einer Bürgschaft für eine neu aufzunehmende Anleihe der Rheinisch-Westfälischen Wasserwerksgesellschaft in Höhe von 12 Mill. RM, wonach auf Gladbeck [illegible] Prozent entfallen, wurde zugestimmt. Die Kommunisten benutzten diesen Punkt zu neuen Angriffen auf den Oberbürgermeister in der Tantiemenfrage. Sie wurden von dem Stadtv. Riesener unter lebhaftem [illegible] der Versammlung scharf zurückgewiesen.

Ein glücklicher Amateur-Detektiv

3000 RM für einen Gladbecker Schüler

)(Für die Ermittelung der Täter des Raubüberfalles auf die Reichsbanknebenstelle Gladbeck hatten die verschiedensten Behörden Belohnungen in der Gesamthöhe von 20 000 RM ausgesetzt. Einer der Hauptzeugen, der zur Ermittelung der Gebrüder Heitger damals beigetragen hat, war der Schüler Fritz Buerbaum aus Gladbeck, Hochstraße. Nunmehr wurde dem jungen Zeugen durch die Verteilungsstelle in Düsseldorf die Mitteilung gemacht, daß ihm von der Gesamtsumme der ausgesetzten Belohnung der Betrag von 3000 RM anteilig zugehen werde. Vermutlich wird dem jungen „Amateur"-Detektiv ein Teil dieses Geldes zum Ferienbeginn recht gut zustatten kommen.

Haltern und die vestischen Kleinbahnen

Die Stadt gibt privaten Verkehrsunternehmen den Vorzug / Kein Geld für den vestischen Autobusverkehr

Während im ganzen Emscher-Lippelande sowie in der Herrlichkeit Lembeck der Autobusverkehr durch die Vestischen Kleinbahnen betrieben wird, und erst, wo diese aus Rentabilitätsgründen auf den Betrieb verzichten, hier und da private Unternehmer kleinere Autobusstrecken betreiben, ist in der Stadt Haltern das Gegenteil zu verzeichnen. Obwohl die Vestischen Kleinbahnen mit zwei Autobuslinien bereits das Halterner Stadtgebiet berühren und nach Mitteilung von amtlicher Stelle der Ruhrsiedlungsverband, der Landkreis Recklinghausen, das Amt Haltern und die Vestischen Kleinbahnen selbst, den Ausflüglerverkehr ins Halterner Stauseegebiet durch Autobusbetriebe der Vestischen Kleinbahnen gefördert wissen wollen, verhält sich die Stadt Haltern nicht nur völlig ablehnend, sondern hat darüber hinaus noch mit einem rein örtlichen Verkehrsunternehmen, dessen Leistungsfähigkeit, gemessen an den Vestischen Kleinbahnen, überhaupt nicht ins Gewicht fällt, einen Vertrag abgeschlossen, durch den diesem Unternehmen der Autobusbetrieb zum Stausee konzessioniert wird. Eigenartig berührt es, daß die Regierung in Münster dem gleichen privaten Unternehmen auch Konzessionen über das Halterner Stadtgebiet hinaus verliehen hat und es dadurch dem großen, nur von Kommunen und Kommunalverbänden getragenen vestischen Verkehrsunternehmen unmöglich macht, seinen Betrieb entsprechend zu erweitern. Gegen diese Konzessionierung ist seitens des Amtes Haltern beim Minister Einspruch erhoben worden. An der ganzen Angelegenheit sind aber nicht nur die Gemeinden des Amtes Haltern interessiert, sondern der gesamte Landreis Recklinghausen sowie die Städte Recklinghausen, Herne, Lünen, Wanne-Eickel, Gelsenkirchen-Buer, Gladbeck und Bottrop, die als Mitlastenträger der Vestischen Kleinbahnen ein dringendes Interesse daran haben, daß diesem großen Verkehrsunternehmen nicht durch die halsstarrige Haltung einer Kleinstadt, die von der Zuteilung zum Emscher-Lippegebiet die größten finanziellen Vorteile hat, die Möglichkeit genommen wird, das große Ausflugsgebiet des Bezirks Haltern durch große Autobuslinien, deren Rentabilität außer jedem Zweifel steht, zu erschließen. Nur ein derartig leistungsfähiges Unternehmen von der Bedeutung der Vestischen Kleinbahnen ist imstande, einen Riesenverkehr, wie er heute schon im Gebiet des Halterner Stausees und der Borkenberge besteht, und der nach Füllung des Sees und Inbetriebnahme der Strandbäder noch gewaltig zunehmen wird, zu bewältigen, und alle die genannten Kommunalverbände und Kommunen werden daher als Mitbesitzer der Vestischen Kleinbahnen darauf zu dringen haben, daß diesem von Kirchturmspolitik diktierten eigenbrötlerischen Verhalten der Stadt Haltern von der Aufsichtsbehörde ein Ende gemacht und dafür Sorge getragen wird, daß die Beförderung des Riesenverkehrs dem Unternehmen übertragen wird, das einzig und allein imstande ist, ihn zu bewältigen.

Die Halterner Stadtväter scheinen sich gern in Extratouren zu ergehen. Diese neue ist um so auffallender, als sie in den letzten Jahren sich wiederholt geweigert haben, den verhältnismäßig geringen Beitrag zur weiteren Unterhaltung der vestischen Autobuslinie Marl—Haltern zu bewilligen, obwohl diese Linie die einzige direkte Verkehrsverbindung mit dem südlichen Industriegebiet bildet. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß diese Nord-Süd-Verbindung nach Fertigstellung des Stauseegeländes hier enden sollte, zumal in den Sommermonaten. Angesichts der jetzigen Einstellung Halterns scheint es aber, als ob man in Zukunft endgültig den Zuschuß verweigern will. Würde das zutreffen, so könnte man die Kurzsichtigkeit einer solchen Kommunalpolitik nur bedauern.

Der Absatz der Kohle stockt

Studienfahrt zum Duisburg-Ruhrorter Industriehafen / Die Technik arbeitet mit der größten Steigerung, aber der Absatz stockt / Hunderte von Rheinkähnen warten auf Aufträge

Die Niederrheinischen Verwaltungsakademien Düsseldorf und Köln unternahmen Samstag mit ihren Zweiganstalten Essen und Wuppertal als Semesterschlußveranstaltung eine Studienfahrt zu den Duisburg-Ruhrorter Häfen. Unter den über 340 Studierenden und Absolventen, die an der Fahrt teilnahmen, befanden sich auch zahlreiche Teilnehmer aus Gelsenkirchen-Buer, Wanne und Gladbeck.

Die von schönstem Wetter begünstigte Fahrt begann in Düsseldorf und führte die Teilnehmer mit dem Salondampfer „Glückauf" in zweistündiger Fahrt an Kaiserswert, Uerdingen und Rheinhausen vorbei nach Duisburg und Ruhrort. Da die Fahrt nicht der gewaltigen Hütten- und Eisenindustrie dieser Stadt galt, sondern ihren verschiedenen Häfen und Hafenanlagen, mußte hier der Dampfer „Vaterland" bestiegen werden, der für die Hafenrundfahrt zur Verfügung stand.

Während der eineinhalbstündigen Rundfahrt durch den Duisburger und Ruhrorter Hafen wurden den Teilnehmern von je einem Vertreter des städtischen Verkehrsamtes, der Hafenverwaltung und der Handelskammer Vorträge über die Bedeutung der Duisburg-Ruhrorter Häfen gehalten.

Was sich dem Auge an Hafenanlagen maschineller Art und Verlademateriel bot, waren Erzeugnisse modernster Technik. Von den zahlreichen elektr. Brücken-, Portal- und Dampfdrehkranen waren einige in Tätigkeit. Auch auf den hydraulischen, mechanischen und elektrischen Kohlenverlade- und Bunkeranlagen wurde emsig gearbeitet. Mit großem Interesse verfolgte man allerseits die Tätigkeit der großen elektrischen Verladebrücken, insbesondere die der großen elektrischen Kohlenkipper, die es in den zahlreichen Häfen unserer Stadt noch nicht gibt und die innerhalb weniger Sekunden rein selbsttätig Waggon auf Waggon in den Schiffsraum entleerten. Es handelt sich dabei um große Eisenbahnwagen, die von der Verladebrücke in 4 bis 5 Sekunden in einen Trichter geschüttet werden, von dem die Güter (meistens Kohle) unmittelbar in das Schiff gelangen.

Aus der weitgehenden technischen Vollkommenheit der Verlademöglichkeiten erklärt es sich auch, daß täglich allein 6000 Eisenbahnwaggons Kohle auf Schiffe umgeladen und nach den verschiedensten europäischen Häfen verfrachtet werden. Neben der Versendung kommt aber auch die Bewältigung der Zufuhr von Erzen, Holz, Tabak und sonstigen Stückgütern in Frage.

Während die Gesamtleistungsfähigkeit der Hafenanlagen rund 42 000 000 Tonnen jährlich beträgt, werden die Häfen durchschnittlich mit einem Gesamtumschlag von jährlich 22 500 000 Tonnen ausgenutzt. Die Kohle, die natürlich das Hauptumschlagsgut bildet, umfaßt 70 Prozent des Gesamtumschlages, das sind rund 20 Prozent des Gesamtabsatzes des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Erwähnenswert ist, daß das Jahr 1927 einen Gesamtumschlag von 27 000 000 Tonnen brachte, der bisher noch nicht wieder erreicht worden ist.

Wenn die Rundfahrt auch ein packendes Bild von den gigantischen Ausmaßen der Häfen und Hafenanlagen bot und wenn sie zugleich auch einen unmittelbaren Eindruck von der hier konzentrierten Wirtschaftskraft vermittelte, so darf doch keineswegs verkannt werden, daß für den gesamten Hafenbetrieb sowohl als für die im Hafen liegenden zahlreichen Schiffer ernste Zeiten gekommen sind.

Als Folge der gedrückten Wirtschaftslage, insbesondere aus Mangel an Absatz liegen nämlich seit Wochen Hunderte von schweren Rheinkähnen in den Häfen, ohne daß sich für sie eine Möglichkeit der Verfrachtung von Gütern bietet. Die hier unbenutzt liegenden Schiffe, die auf einer Strecke von 6 Klm. in Reihen von 3 bis 14 Schiffen nebeneinander liegen, stellen einen Laderaum von nicht weniger als 1 200 000 Tonnen dar. Als ein weiteres betrübliches Zeichen der schlechten Wirtschaftslage sind die ungeheueren Kohlenmengen anzusehen, die man hunderte von Metern an den Verladeufern auf Haufen gekippt hat und die dadurch in ihrer Heizkraft beträchtlich sinken.

Warum Tariferhöhungen bei der Reichsbahn?

Ein Kapitel zur wirtschaftlichen Lage der Eisenbahn / Die Eisenbahn und der Kraftwagen / Ein Vergleich mit ausländischen Eisenbahngesellschaften

Wie bekannt ist, sollen die Eisenbahntarife zum 1. September erhöht werden. Von besonderem Interesse ist darum ein Artikel von Dr.-Ing. W. Scholz aus den Mitteilungen des Langnamvereins, der bei einem Vergleich zwischen Kraftwagen und Eisenbahn zu dem Ergebnis kommt, daß die steuerliche Belastung der Eisenbahn nicht zu hoch ist, daß aber der ohne Bezug auf die jährlichen Einnahmen festgesetzte Ueberschuß, der unter allen Umständen herausgewirtschaftet werden muß, Hauptveranlassung zu der schlechten wirtschaftlichen Lage der Reichsbahn ist. Wir geben die Ausführungen Dr. Scholz' auszugsweise wieder.

Entscheidend für das Wettbewerbsverhältnis zwischen Eisenbahn und Kraftwagen ist die Frage, ob die Vermögenslasten der Reichsbahn-Gesellschaft im Verhältnis zu den entsprechenden Lasten der großen ausländischen Eisenbahngesellschaften zu hoch sind. Autoritative Fachleute, welche mit den Verhältnissen im Auslande gut vertraut sind, versichern, daß die Kapitallasten der Reichsbahn im Verhältnis zu ihren Einnahmen mit einem einheitlich für die verglichenen Unternehmen errechneten Hundertsatz von 13 wesentlich günstiger liegen als bei vielen Gesellschaften in anderen Ländern. Ferner ist die Studienkommission des Industrie- und Handelstages in ihrer Denkschrift „Eisenbahn und Kraftwagen" zu dem Ergebnis gekommen, daß die heutige Belastung der Reichsbahn durch Reparationszahlungen und sogar einschließlich der Beförderungssteuer nicht nennenswert höher ist als die entsprechenden Ueberschüsse, welche die deutschen Staatsbahnen im Jahre 1913 erzielten. Wenn man dem die im Vergleich zu 1913 allgemein viel höheren Vermögens- und Zinslasten der privaten Unternehmen gegenüberstellt, welche zur Beschaffung der Fahrzeuge und der Betriebseinrichtungen (Garagen, Reparaturwerkstätten usw.) erforderlich sind, so ergibt sich daraus mit großer Wahrscheinlichkeit eine nicht unerhebliche höhere Belastung der Kraftfahrbetriebe, als die Reichsbahn sie zu tragen hat.

Trotzdem ist die finanzielle Lage der Reichsbahn anerkanntermaßen schwierig, und zwar vor allem deshalb, weil man ihr 1. bei der Gründung zu wenig Betriebskapital mit auf den Weg gab, und weil sie 2. unter allen Umständen und in jedem Jahre einen Ueberschuß herauswirtschaften muß, dessen Höhe von vornherein bis zum Jahre 1961 fixiert ist. Eine solche Festlegung auf eine ganze Generation ist in Zeiten einer so starken Unsicherheit der Wirtschaftsentwicklung besonders lastend, vor allem aber dann, wenn sich das Verkehrswesen selbst in einem Zustande der Umschichtung befindet. Wir können nicht wissen, wie unsere Verkehrswirtschaft 1961 aussehen wird. Wir wissen nicht, ob sich irgend eines der Verkehrsmittel bis dahin in einer Weise entwickelt haben wird, die zu einer völligen Verschiebung der relativen Bedeutung der Eisenbahn führt. Die Festlegung auf einen bestimmten Betrag schließt ja gewissermaßen die Forderung in sich ein, daß sich der Reichsbahnverkehr auch in Zukunft auf der Basis des Jahres 1929 zu gestalten habe.

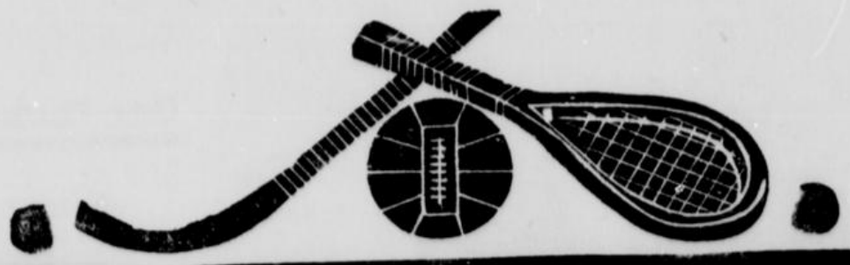
Es wäre aber ebenso abwegig, wenn man als weitere Folge dieses Tatbestandes die Entwicklung der Verkehrswirtschaft unter allen Umständen von der Erhaltung des Verkehrsstandards der Reichsbahn abhängig machen wollte, denn in praxi bedeutet eine Forderung der Mehrbelastung des Kraftverkehrs zugunsten der Reichsbahn ja nichts anderes. Diese Forderung könnten wir überhaupt nur dann erfüllen, wenn wir in Deutschland gewissermaßen auf einer wirtschaftlich autarken Insel lebten und nicht als ein einzelnes Glied tausendfach mit den Wirtschaften anderer Länder verflochten wären, und wenn nicht jedes Zurückbleiben hinter dem wirtschaftlichen Fortschritt der anderen unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt einschränken würde. Eine Lockerung der Zahlungsverpflichtungen der Reichsbahn derart, daß diese ein Verhältnis zur Einnahmeentwicklung gebracht werden, ist daher absolut wünschenswert, ja erforderlich. Wenn neuerdings auf Schwierigkeiten in der finanziellen Betriebsführung der Reichsbahn hingewiesen wurde, die durch eine ungenügende Ausstattung mit Betriebsmitteln bei ihrer Gründung entstanden sind, so kann daraus nur gefolgert werden, daß diese Mängel nach Möglichkeit beseitigt werden müssen. Mit dem Kraft- oder Luft- oder Binnenschiffahrtsverkehr haben diese Dinge gar nichts zu tun. Ihre Uebertragung in irgend einer Form der Hemmung für andere Verkehrsmittel würde bedeuten, daß die einmal gemachten Fehler zum Schaden der Allgemeinheit erneuert und verbreitert würden.

Wie steht es nun mit der steuerlichen Belastung der beiden Verkehrsmittel? Die Reichsbahn weist darauf hin, daß sie neben der Umsatzsteuer mit allgemeinen Steuern und Gebühren belastet sei genau wie jedes andere Privatunternehmen. Die Summe ihrer allgemeinen Steuern und Gebühren betrug 1928 indessen insgesamt nur 17,3 Millionen Mark, also nicht einmal 0,4 Prozent ihres Umsatzes. Hätte sie, wie andere private Verkehrsunternehmen, eine Körperschaftssteuer, Gewerbesteuer, Vermögenssteuer aufzubringen, so hätte sie im Jahre 1929 bei der Annahme einer etwa 5prozentigen Gewinnausschüttung auf ein Betriebsvermögen von nur 16 Millionen Mark insgesamt 291 Millionen Mark Steuern zahlen müssen. In Wirklichkeit ist die Beförderungssteuer der Reichsbahn in Höhe von etwa 315 Millionen praktisch fast die einzige von ihr zu tragende Steuer. Sie steht der Treibstoff- und Pauschalsteuer des Kraftverkehrs und jenem engmaschigen, auf der Privatwirtschaft lastenden Steuersystem gegenüber, das sich aus Vermögenssteuer, Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Grundvermögenssteuer, Hauszinssteuer usw. zusammensetzt.

Geschäftliches

Einen sehr weit verbreiteten und infolge eines überaus guten Erfolges vollberechtigten internationalen Ruf genießt das unter dem Namen der „Lautenschlägerschen Pyrmoorkur" bekannte Naturheilverfahren. Es handelt sich bei dieser Heilmethode um eine glückliche Kombination der naturwissenschaftlichen Heilkunde mit den modernsten medizinischen Erfahrungen auf dem Gebiete der Bädertheilkunde. Die Kur kann von jedermann bequem zu Hause, ohne Berufsstörung, vorgenommen werden, so daß dadurch der kostspielige Besuch eines Badeortes oder Sanatoriums erspart bleibt. Professor Dr. med. Ferrua, der berühmte Universitätsprofessor für allgemeine Pathologie, hat sich in jüngster Zeit eingehend mit dem Pyrmoor-Naturheilverfahren beschäftigt und berichtet in seinem Werk über glänzende Heilerfolge. Prospekte sind kostenlos erhältlich durch die Leitung des Pyrmoor-Naturheil-Instituts, München 795, Münzstraße 9.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Kill; für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.



Von Kampfbahn und Spielplatz

Leichtathletik

Das sind keine Sportler

Ein peinlicher Mißklang

beim Sportfest in Amsterdam

Mehrere Leichtathleten aus Westdeutschland beteiligten sich am Sonntag an dem Sportfest von Blau-Wit in Amsterdam. Auch französische Sportler waren auf dieser Veranstaltung zu Gast, riefen aber einen peinlichen Zwischenfall hervor. Ihr 800-Meter-Mann Galtier fühlte sich in diesem Rennen behindert und kühlte sein Mütchen nach dem Lauf an dem Sieger dieser Konkurrenz, dem Düsseldorfer Leseber, der er eine Ohrfeige verabreichte. Auf die Disqualifikation des Franzosen sahen sich seine Landsleute dann veranlaßt, nicht mehr weiter an den Start zu gehen. Ein Vorfall, der im übrigen für sich selbst spricht und auf das Konto der Disziplinlosigkeit von Galtier kommt. Die Wettkämpfe gingen vor 5000 Zuschauern vor sich und brachten beachtenswerte Leistungen. Hierher gehört vor allem der Diskuswurf des Franzosen Noel, der mit 47,08 Metern eine nicht gerade alltägliche Weite warf. Im Stabhochsprung erreichte van der Zee (Holland) 3,815 und schuf mit dieser Höhe einen neuen holländischen Rekord. Im 100-Meter-Lauf konnten Schüller und Eldracher nur die Plätze hinter dem siegenden englischen Meister über diese Distanz, dem Holländer Berger, besetzen. In der 4 mal 100-Meter-Staffel, die von Harlem gewonnen wurde, konnte Düsseldorfer SC. die Eintrachtler Frankfurt schlagen. Kisters belegte im 400-Meter-Lauf den ersten Platz, während Leseber den 800-Meter-Lauf nach hartem Kampf gewann. Durch die Qualifikation des Franzosen Galtier, der als Zweiter einkam, wurde der Düsseldorfer Besch als Zweiter registriert. Mölle (Düsseldorf) kam im Weitsprung mit 6,72 Meter nur auf den dritten Platz. Einen sicheren Erfolg lief Kilp (Düsseldorf) über 5000 Meter heraus. Er siegte in 15:35,7 Min. Die Olympische Staffel wurde ebenfalls von den Ihern gewonnen vor Alemannia Aachen und der Mannschaft von Blau-Wit Amsterdam.

Im nassen Element

Gelsenkirchens Schwimmer siegen

über den W. A. C. Wien

Aber im Wasserballspiel hoch geschlagen

Gestern abend absolvierte der W. A. C. Wien, der sich zurzeit auf einer Schwimmsportreise durch Deutschland befindet, seine zugesagte Begegnung mit Poseidon 04 Gelsenkirchen im Gelsenkirchener Stadtbad. Die Besonderheit des Ereignisses hatte naturgemäß zu dem Abendmeeting eine stattliche Anzahl Gelsenkirchener Schwimmfreunde zusammengeführt. Außer den vier Begegnungen zwischen Wien und Gelsenkirchen gab es noch eine gleiche Anzahl Treffen zwischen dem gleichfalls zu Gast weilenden Jugendklub Witten 84 und Gelsenkirchen. Die wohl interessantesten Kämpfe lieferten sich W. A. C. Wien und Poseidon 04 Gelsenkirchen in der Kraul- und Freistilstaffel, Witten — Gelsenkirchen in der Lagenstaffel. In beiden Wasserballspielen mußte Gelsenkirchen, das sich in den übrigen Disziplinen siegreich zeigte (abgesehen von der Kraustaffel gegen Wien), empfindliche Niederlagen einstecken. Die Ergebnisse der Kämpfe waren folgende:

W. A. C. Wien — Poseidon 04 Gelsenkirchen

Bruststaffel 4 mal 2 Bahnen (Pos. 04 allein): Gelsenkirchen Poseidon 04, 2,35,6 Min.

Kraulstaffel, 3 mal 4 Bahnen: 1. Wien, 3,13,4 Min., 2. Gelsenkirchen, 3,19,6 Min.

Freistilstaffel, 7 mal 2 Bahnen: 1. Gelsenkirchen, 3,22,3 Min., 2. Wien, 3,33 Min.

Wasserballspiel W. A. Wien — Poseidon 04 Gelsenkirchen 11 : 2 (3 : 1).

Jugendklub Witten 84 — Poseidon 04 Gelsenkirchen

Bruststaffel, 10 mal 4 Bahnen: 1. Gelsenkirchen, 14,36,2 Min., 2. Witten, 15,42,4 Min.

Lagenstaffel, 3 mal 4 Bahnen: 1. Gelsenkirchen, 3,54 Min., 2. Witten, 3,56,4 Min.

Freistilstaffel, 10 mal 2 Bahnen: 1. Gelsenkirchen, 5,20,2 Min., 2. Witten, 5,29 Min.

Wasserballspiel Witten — Gelsenkirchen 4 : 2.

Buersche Schwimmer siegreich

über gute auswärtige Klasse

Klubkampf SV Buer 24 — Neptun Herne 3:1

Das überaus kalte Wetter der letzten Wochen hat die Schwimmvereine, die nur auf ein Sommerbad angewiesen sind, stark in ihrer Trainingsarbeit behindert. Bei einer Wassertemperatur von 14—15 Grad ist auch die Austragung eines Wettkampfes eine wenig angenehme Sache. Es gehörte schon eine Portion Abhärtung dazu, daß sich die Schwimmer des SV Buer und des SV Neptun Herne am vergangenen Freitag im Freibad Resser Schweiz zum Klubkampf trafen.

Den Gästen ging ein guter Ruf voraus; sie gehörten mit zu den besten Vereinen ohne Winterbad in der näheren Umgebung. Das Programm war zusammengedrängt und umfaßte — wie man es in neuerer Zeit mehr pflegt — keine Einzelkämpfe, sondern nur zwei große Staffeln und zwei Wasserballspiele.

Die große Bruststaffel über 10 mal 50 Meter sah zunächst Herne leicht in Führung; doch bald übernahm Buer die Leitung und gab sie bis zum Schluß nicht mehr ab. Die 10 mal 50 Meter-Freistilstaffel war für Herne von vornherein aussichtslos. Buer langte mit einer halben Bahn Vorsprung am Ziel an. Die Zeiten der letzten drei Schwimmer, die den Sieg ganz sicher machten, waren folgende: Ladwig = 30 Sekunden, Jansen = 32 Sekunden, Hußmann = 34 Sekunden.

Im Jugendwasserballspiel steckte Buer eine schmähliche Niederlage ein; allerdings kann als mildernder Umstand gelten, daß die Mannschaft, vor allem der Torwart, durch Ersatz geschwächt war. Das Wasserballspiel bedarf bei der Jugend des SV Buer noch einer eifrigen Pflege.

Um so tapferer schlug sich die Herrenmannschaft beim Wasserball. Herne schießt den Führungstreffer; doch hat Buer bald gleichgezogen. Mit einem prächtigen Torschuß von Ladwig geht es seinerseits in Führung, die es bis zur Halbzeit auf 3:1 erhöht. In der zweiten Spielzeit konnten beide Parteien noch ein Tor erringen.

Die Ergebnisse:

10 × 50 Meter-Bruststaffel: 1. Buer 7,30 Min., 2. Herne 7,37 Min.

10 × 50 Meter-Freistilstaffel: 1. Buer 6,29 Min., 2. Herne 6,49,2 Min.

Jugendwasserballspiel: 4:0 für Herne.

Herrenwasserballspiel: 4:2 für Buer.

Gesamtergebnis: 3:1 für Buer.

Schwimmverein Buer 24. Die Mitglieder, die an der Schwimmerfernfahrt nach Hohenlimburg teilnehmen wollen, treffen sich Donnerstagabend 7,30 Uhr zu einer genauen Besprechung im Vereinsheim Baumeister in der Essener Straße. Der einfache Fahrpreis für die aktiven Mitglieder beträgt 1,35 Mark.

Scott gegen Stribling



Zur Vorentscheidung für den nächsten Schwergewichts-Weltmeisterschafts-Kampf treten am 28. Juli im Londoner Wembley-Stadion der englische Schwergewichtsmeister Phil Scott (l. s) und der Amerikaner Young Stribling (rechts) gegeneinander an. Gegen den Sieger wird wahrscheinlich Schmeling seinen Meisterschaftstitel verteidigen müssen.

Rechenschaftsbericht im WSV

Der Ausbau des Verbandsheims / Die umstrittene Kartothek / Klagen über zurückgehenden Senioren-Fußball / Die Zusammenarbeit mit der D. J. K.

Der Verbandsvorstand des Westdeutschen Spielverbandes hatte ein großes und ausgesuchtes Programm von Fragen vorgelegt, die er mit den Gauvorsitzenden des Verbandes besprechen wollte. Ziemlich pünktlich wurde die Tagesordnung aufgenommen. Der Vorsitzende betonte, daß der Etat des Verbandes angespannt sei. Man habe die Pauschalsätze in diesem Jahre ermäßigt in Anbetracht der Notlage des Verbandes. Man könne nur dann eben rund kommen, wenn äußerste Sparsamkeit geübt werde. Das Verbandsheim habe bisher über 550 000 Mark erfordert, es sei aber noch nicht ganz ausgebaut worden. Im Augenblick sei man daran, die Laufbahn um die Platzanlage herzurichten.

Dann wurde die Organisation des Verbandes besprochen. Vor allen Dingen wurde das Meldewesen vorgenommen. Man deckte eine Reihe von Fehlern auf. Es wurde betont, daß es den Gruppenleitern heute nicht möglich sei, noch ordnungsmäßig in den Meisterschaftsspielen die Prüfung der Spielberichte durchzuführen, weil die Kartothek überstopft sei mit Meldungen von Spielern, die längst nicht mehr in den Reihen der Aktiven zählten. Man müsse einmal für die Bereinigung besorgt sein. In der Erwägung, ob die Karteien im Gau abgeschafft werden sollten, kam man doch zu der Ueberzeugung, daß diese beibehalten werden sollten.

Die Frage, wie die Ideen des Westdeutschen Spielverbandes durch die Gauvorstände in die Vereine getragen werden, wurde sehr ausgiebig besprochen. Hier stellte sich nun heraus, daß die Gauvorstände zwar von verschiedenen Wegen aus zum Ziele zu kommen suchten, aber ziemlich einer Auffassung waren, daß die Verbindung zwischen Verein und Gauvorstand, zwischen Verbandsleitung und Gauvorstand enger sein müsse. Gau Gelsenkirchen betonte, daß die Juristerei der Gauvorstände keine starre Form sein dürfe, sondern die Grundlage bilden müsse, um Vereine und Spieler an die Wesensgrundsätze des Verbandes näher zu bringen. Man dürfe nicht mit komplizierten Formeln an die Vereine herantreten, sondern mit dem einfachen Gebot, daß alle Ströme des Lebens, der Arbeit und Liebe in ein Strombett geleitet werden müßten. Auch die richterliche Tätigkeit könne für die Gauvorsitzenden ein Anlaß sein, sich dafür einzusetzen, daß die Moralität unter Vereinen und Spielern so gekräftigt werde, daß man jedes Unrecht an sich und den Mitverein verwerfe.

Herr Dr. Erbach verbreitete sich über die Kursusarbeit des Verbandes. Es sei nicht allein darauf Bedacht genommen, Spitzenleistungen möglich zu machen durch sachgemäße Durchbildung befähigter Spieler und Leichtathleten, sondern man wolle auch Führer in kleinem Kreise heranbilden, daß sie befähigt seien, die Breitenarbeit im Sinne des Verbandes bei ihren Vereinen durchzuführen. So habe man insbesondere Leichtathletikführerkurse, Handballführer- und Fußballführerkurse im Verbandshause angesetzt.

Dann wurde das Zusammenarbeiten mit anderen Verbänden besprochen. Besonders auch das Verhältnis zur Deutschen Jugendkraft wurde erörtert. Man war darin einig, daß der Westdeutsche Spielverband keinen Kampf wolle.

Der Seniorenfußballbetrieb sei nicht mehr so lebhaft wie früher. Die Ursache liege aber nicht an den fehlenden Spielern, sondern an den wirtschaftlichen Zeitverhältnissen. Immerhin wurde gewünscht, daß die Vereine weitaus mehr Aufmerksamkeit dem Seniorenspielbetrieb zuwendeten. Man müsse versuchen, irgend neue Wege aufzuzeigen, um auch die innere Anteilnahme der sogenannten unteren Mannschaften rege zu halten. Gau Gelsenkirchen war dafür, den unteren Mannschaften gewisse Aufstiegsmöglichkeiten zu geben, damit Anreiz vorhanden sei, die angesetzten Meisterschaftsspiele durchzuführen. Der Verbandsfußballausschuß beklagte sich darüber, daß bedeutende Vereine wenig Bedacht darauf nehmen, sich dessen zu erinnern, daß sie nicht zuletzt durch den Verband groß geworden sind. Gau Gelsenkirchen sagte, man wähle in der Anforderung der Spieler immer den direkten Weg, es könne doch auch der Weg über den Gauvorsitzenden gewählt werden. Vielleicht sei dieser in der Lage, gewisse Mißverständnisse aus dem Weg zu räumen und die Vereine an ihre Pflicht zu erinnern. Dann wurde auch das Verhältnis zu den Volksschulen und höheren Schulen besprochen. Man sei darüber klar, daß eine gewisse Passivität gegen den Westdeutschen Spielverband bestehe, weil man seine Absichten und Ziele nicht kenne und nicht kennen wolle. Der Verband müsse auch die Schulen für sich gewinnen. Die geeigneten Mitteln hierzu wurden aufgezeigt und zur Anwendung empfohlen. Der Verbandshandballobmann verbreitete sich über das Handballspiel.

Dann wurde die Jugendarbeit besprochen. Vereinsbüchereien, Gaujugendfeste, Jugendtreffen, Jugendfußball- und Handballspiele und anderes mehr wurde erörtert. Man kam überein, im nächsten Jahre nach neuen Gesichtspunkten alle diese Fragen zu behandeln und in die Tat umzuleiten.

Faustball

Faustball-Meisterschaftsspiele

Am Sonntag wurden die Meisterschaftsspiele im Faustball in Gladbeck ausgetragen. Die Rasenplätze waren infolge des Regens sehr naß und es wurde dadurch manch schöner Ball verpaßt. Auch ist es unbedingt zu viel, 5 Spiele an einem Vormittag ohne Pause spielen zu lassen. Man merkte dieses vor allem bei den letzten Spielen, bei denen die meisten Mannschaften vollständig abgekämpft waren.

Die Mannschaft des TV Dorsten, die ebenfalls an den Spielen teilnahm, kämpfte an diesem Tage ganz unglücklich, es wollte eben nichts klappen. So kam es auch, daß allein 4 Spiele verlorengingen, während nur ein Spiel gewonnen wurde. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß in Gladbeck sehr spielstarke Gegner, wie Gladbeck, Recklinghausen 63, Herten, vertreten waren.

Am Schachbrett

Turnier im Schachverein Buer 1921

Die Spiele um die Vereinsmeisterschaft gehen dem Ende zu. Die Kämpfe verschärfen sich, da jetzt jeder halbe Punkt wichtig ist. Die Tabellen haben folgenden Stand:

A.-Klasse:

Stoffers	5 Spiele	4½ +	½ —
Müller	6 Spiele	4½	1½
Ortmann	5 Spiele	4	1
Gehrmann	7 Spiele	4	3
Straup	6 Spiele	2	4
Wilzek	4 Spiele	1	3
Trier	2 Spiele	0	2
Dölle	5 Spiele	0	5

B.-Klasse:

Halbeisen	6 Spiele	5½	½
Courte	7 Spiele	5	2
Kreimer	5 Spiele	3½	1½
Conrad	5 Spiele	3	2
Kraft	5 Spiele	3	3
Bohn	7 Spiele	3	4
Hübner	7 Spiele	3	4
Kober	6 Spiele	2½	3½
Wimmelmann	6 Spiele	1½	4½
Steinbach	6 Spiele	0	6

Sonntag, 2. August, vorm. 10 Uhr, spielt die B.-Klasse ihre 8. Runde aus. Es treten an: Halbeisen — Steinbach, Wimmelmann — Courte, Conrad — Kreimer, Bohn — Kober, Kraft — Hübner.

Freitag, 31. Juli, abends 8 Uhr, kommt bei Düker die 4. Runde der C.-Klasse zur Austragung. Es spielen: Mach — Dietzel, Grothoff — Domhöfer, Timpe — Zalis, Zwackhofen — Petznik.

Die in der A- und B-Klasse entstandenen Hängepartien müssen schnellstens in der Zwischenzeit erledigt werden. Es stehen die Spielabend am Mittwoch bei Brinkhaus und Freitag bei Düker dafür zur Verfügung, für die A-Klasse außerdem der kommende Sonntag, da ja in dieser Klasse die termingemäßen Spiele beendet sind. — In letzter Zeit ist es öfter vorgekommen, daß verschiedene Spieler unentschuldigt fehlten und ihren Partner vergeblich warten ließen. Die Turnierleitung sieht sich gezwungen, im Wiederholungsfalle die hierfür geltenden Bestimmungen anzuwenden.

Vom sausenden Stahlroß

Die vest. Rennfahrer in Herten

Das zweite Bahnrennen im Katzenbusch

Gute Beteiligung — guter Besuch

Der Radsport hat sich in Herten einen neuen Freundeskreis geschaffen, das bewies das zweite Bahnrennen am vergangenen Sonntag. Trotzdem in Herten noch mehrere große Veranstaltungen abgehalten wurden, hatten sich auf der Kampfbahn im Katzenbusch weit über tausend Zuschauer eingefunden, die den scharfen Kämpfen mit größter Spannung folgten. In jeder Hinsicht ist dieses zweite Bahnrennen ein Fortschritt gegenüber dem ersten und dem veranstaltenden Verein kann nur empfohlen werden, noch mehr Rennen auszuschreiben.

Die einzelnen Rennen brachten durchweg spannende Kämpfe, die schon beim Punktefahren der Jugend einsetzten, im Haupt- und Vorgabefahren immer schärfer wurden und ihren Höhepunkt im Mannschaftsrennen über 50 Klm. = 125 Runden mit Wertungen bei jeder 25. Runde — erreichten. Nicht weniger als 12 Fahrer hatten sich zu diesem Rennen eingestellt, das in einem scharfen Tempo von Anfang an gefahren wurde. Lang-

sam zog sich das Feld nach den ersten Runden in die Länge.

Die Führung wechselt dann dauernd. Bandener-Herten versucht auszureißen, bekam auch einen kleinen Vorsprung, doch Wilde-Gladbeck führte das Feld wieder heran. Nach und nach schälte sich die Ueberlegenheit der Paare Wilde-Adamschak-Gladbeck, Göring-Wanne und Weber-Buer, sowie Wagner-Herten und Hartmann-Dorsten heraus, die sich an die Spitze setzten und so ein schnelles Tempo in das Feld brachten.

Die letzten Runden wurden äußerst scharf gefahren, immer öfter erfolgten die Ablösungen, dann traten die Schlußleute zum Ziel spurt an, den Wilde-Adamschak-Gladbeck für sich entscheiden konnten.

Die Ergebnisse:

Punktefahren der Jugend:

1. Müller-Gladbeck 12 Punkte, 2. Laselt-Buer 11 Punkte, 3. Makuse-Buer 9 Punkte, 4. Wrobel-Gelsenkirchen 8 Punkte.

Hauptfahren über 1200 Meter:

1. Göring-Wanne-Eickel, 2. Wilde-Gladbeck, 3. Weber-Buer, 4. Adamschak-Gladbeck.

Vorgabefahren über 2000 Mtr.

1. Göring-Wanne-E, 2. Wilde-Gladbeck, 3. Waldende-Gladbeck, 4. Maluchnik-Gelsenkirchen.

Mannschaftsfahren über 50 Klm.

1. Wilde-Adamschak-Gladbeck 20 Punkte. 2. Wagner-Herten und Hartmann Dorsten 16 Punkte, 3. Weitkamp-Buer und Kleinebrecht-Horst 12 Punkte (1 Runde zurück), 4. Kuberka-Weitkämpfer-Gelsenkirchen 10 Punkte (2 Runden zurück), 5. Bandener-Herten und Hendriks-Recklinghausen 8 Punkte (2 Runden zurück.

Entschädigungsfahren

1. de Visser-Horst, 2. Meinholt-Buer, 3. Janson-Gladbeck, 4. Regulski-Gelsenkirchen.

Fußball

Hans Siem (Firmenmannschaft) Gelsenkirchen — DHV. Gelsenkirchen 1:4

Die Siemmannschaft hat bei der Platzwahl Glück und wählt den Wind zum Bundesgenossen. Hierdurch ist es ihnen auch möglich, das Spiel in der ersten Halbzeit überlegen zu gestalten, ohne jedoch bei der ausgezeichneten Hintermannschaft der DHVer etwas Zählbares erreichen zu können. Allmählich finden sich auch die DHVer. In der 25. Minute können sie nach einer schönen Flanke des Linksaußen durch den Halbrechten in Führung gehen. Immer gefährlichere Angriffe werden eingeleitet und rollen vor das gegnerische Tor, doch auch die Hintermannschaft der Firma Siem ist auf der Hut und verhindert zunächst jeden weiteren Erfolg. Kurz vor Beendigung der ersten Halbzeit erzielen die DHVer aus einer Ecke heraus den zweiten Treffer. In der zweiten Halbzeit ändert sich das Bild, die technische Ueberlegenheit der DHVer wird immer drückender, jedoch die gegnerische Hintermannschaft macht alle noch so gut gemeinten Aktionen zu nichte. In der 19. Minute kann der Linksaußen durch unhaltbaren Schuß den dritten Erfolg für seine Farben erreichen. Einige Minuten später kommen die DHVer zu einem weiteren billigen Erfolg, indem der Torwart der Siemmannschaft im Fallen den Ball ins eigene Tor lenkt. Jetzt werden seitens der Siemleute einige unnötige Härten ins Spiel getragen, um durch körperliches Spiel wenigstens etwas zu erreichen. Kurz vor Schluß gelingt ihnen dieses auch. In höchster Bedrängnis macht der rechte Verteidiger der DHVer Hand. Der verhängte Elfmeter verhilft der Siemmannschaft zum Ehrentreffer.

Alsberg Buer — Kaufmann Herne 3:1

Sonntag, den 27. Juli fuhr die 1. Fußballmannschaft der Firma Gebr. Alsberg Buer zum Freundschaftsspiel gegen die 1. Mannschaft des Sportvereins Gebr. Kaufmann nach Herne. Die hiesige Alsberg-Mannschaft siegte wohlverdient mit 3:1.

Turf und Toto

Unsere Voraussagen für die heutigen Rennen

Hoppegarten

1. Rennen: Goldene Rose — Morgenrot — Musketier.
2. Rennen: Koerner — Koritza — Gafrile.
3. Rennen: Osram — Virgil — Alpenflieger.
4. Rennen: Rawa — Abschied — Fex.
5. Rennen: Sterneck — Wiener Blut — Herakles.
6. Rennen: Immerfort — Passy — Marbod.
7. Rennen: Felsen — Altenhof — Satrap.

Quoten der gestrigen Galopprennen

Le Tremblay

1. Rennen: 1. Marguerite, 2. La Roche Bernhard, 3. Sybarite 2. Toto: 190, 42, 42, 16:10.

2. Rennen: 1. Afrikan Girl, 2. File Droit, 3. Moumouche. Toto: 54, 21, 17, 33:10.



Verregnete Badereise

3. Rennen: 1. Pulcherriemus, 2. Gai Soldat, 3. Great Eastern. Toto: 46, 18, 17, 30:10.

4. Rennen: 1. Enfer, 2. Prince Fou, 3. Sommiere. Toto: 39, 19, 31, 42:10.

5. Rennen: 1. Ammonite, 2. Double Kif, 3. Merveille du Monde. Toto: 38, 14, 16, 17:10.

6. Rennen: 1. La Barrage, 2. Passiflore, 3. Syrius. Toto: 63, 23, 89, 21:10.

Der weiße Sport

Blau-Weiß Schonnebeck 1928 — Grün-Weiß Katernberg 9:8

Die beiden jungen Nachbarvereine standen sich am Sonntag zum erstenmal im Turnier gegenüber, und abgesehen davon, daß die Schonnebeeker einen verdienten Sieg erzielten, der eigentlich noch etwas höher hätte sein müssen, konnte man die erfreuliche Feststellung machen, daß beide Vereine in der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens viel gelernt haben. Der Gastgeber war durch die Erkrankung einiger Damen stark im Nachteil, so daß sich die Katernberger gerade alle vier Dameneinzel holten. Die Herreneinzel gewannen die Schonnebecker bis auf eins. Auch die beiden Herrendoppel gewann der Platzverein. In den Damen- und gemischten Doppeln, die ersteren wurden auf besonderen Wunsch der Katernberger eingelegt, teilten sich die Vereine die Punkte. Man merkte den Schonnebeekrn an, daß sie die größere Turniererfahrung hatten. Angenehm fiel bei Katernberg der hervorragende Aufschlag auf. Wenn einige besonders interessante und schöne Kämpfe zu nennen sind, so ist es zunächst das Herreneinzel Kämper (Katernberg) — Kruse (Schonnebeck). In ganz überzeugender Weise überfuhr Kruse seinen Gegner mit 6:1, 6:1. Seine ungeheure Ausdauer zeigte derselbe Spieler nachher noch einmal im gemischten Doppel, das er zusammen mit Frl. E. Vollmer gegen Frl. Pieper und Herrn Büding von Katernberg bestritt. Mit 13:15, 7:9 wurden die Gäste nach hartem Kampf, bei dem zum Schluß die größere Zähigkeit und die stärkeren Nerven entschieden, aus dem Felde geschlagen.

•

Gelsenkirchener Tennisklub — Turniergemeinschaft Castrop-Rauxel 12:8

Am Sonntag war die Turniergemeinschaft Castrop-Rauxel mit sechs Damen und 6 Herren beim Gelsenkirchener Tennisklub zu einem Klubwettkampf zu Gast. Der Gemeinschaft ging ein guter Ruf voraus, hatte sie doch erst vor acht Tagen gegen den Tennisklub „Schwarz-Weiß" Buer ein sehr gutes Resultat erzielt. Man sah deshalb diesem Kampf mit großem Interesse entgegen. In den Einzel-Spielen, besonders im Damen-Einzel, schlug sich die Gäste auch ganz vorzüglich, während sie von den acht Doppel-Spielen nur eins gewinnen konnten, so daß es dem Gelsenkirchener Tennisklub, der mit mehrfachem Ersatz spielen mußte, doch noch gelang, einen zwar knappen, aber sicheren Sieg zu landen. Ergebnisse (Gelsenkirchen ist zuerst genannt):

Herren-Einzel: Flamme — Schürck 2:6, 5:7. Engelhardt — Holterdorf 8:6, 6:8, 6:3. Heß — Neufeld 6:2, 6:4. Buchholz — Scharf 8:6, 3:6, 3:6. Buchmüller — Lehmkühler 6:2, 6:4. Hohendahl — v. Velsen 3:6, 6:4, 8:6.

Damen-Einzel: Frl. Timm — Frl. M. Heine 5:7, 1:6. Frl. Kesseler — Fr. Arnold 6:0, 6:3. Fr. Lüerssen — Fr. Wilmsen 6:0, 7:9, 4:6. Fr. Rumberg — Frl. T. Heine 2:6, 4:6. Fr. Küppersbusch — Frl. Ritter 2:6, 2:6. Fr. Wilhelms — Fr. Ortmann 3:6, 4:6.

Herren-Doppel: Flamme-Engelhardt — Schürck-Holterdorf 6:4, 6:1. Heß-Buchmüller — Scharf-v. Velsen 3:6, 6:2, 6:1. Buchholz-Hohendahl — Neufeld-Lehmkühler 6:3, 7:5.

Gemischtes Doppel: Frl. Timm-Buchholz — Frl. M. Heine-Holterdorf 2:6, 7:5, 6:4. Frl. Kesseler-Engelhardt — Fr. Arnold-Schürck 2:6, 6:3, 6:2. Fr. Küppersbusch-Flamme — Fr. Ortmann-Scharf o. Sp. Fr. Rumberg-Heß — Frl. T. Heine-Lehmkühler 7:9, 6:4, 6:0. Fr. Lüerssen-Buschmüller — Fr. Ortmann-v. Velsen 4:6, 6:2, 6:1. Fr. Wilhelms-Hohendahl — Fr. Wilmsen-Neufeld 1:6, 3:6.

Der Taubenschlag

Gardelegen — Buer

Der Taubenflug am Sonntag

Der Flug der Brieftauben-Reisevereinigung Buer und Umgegend am vergangenen Sonntag ging von Gardelegen aus und führte über eine Strecke von etwa 312 Kilometer. Um 5,30 Uhr morgens wurden die Tauben der Buerschen Reisevereinigung in Gardelegen aufgelassen. Witterung am Ausflugsort: Bewölkt mit Südwestwind. In der Heimat bewölkt mit Nordwestwind. Die erste Taube kam um 11,29 Uhr in der Heimat an. Verluste ganz gering. Der nächste Flug (Nationalflug) am kommenden Sonntag hat als Auflaßort Schneidemühl. Abrechnen erfolgt am Dienstag. Die Leitung hat Essen übernommen. Die Tiere müssen schon am Mittwoch nach Essen geschafft werden.

Kegelsport

Gelsenkirchener Kegler

rüsten für die Aachener Meisterschaft

Die diesjährigen Kegelsportmeisterschaften kommen in der Zeit vom 3. bis 10. August in Aachen zum Austrag. Der Auftakt zu den Meisterschaften bildet einen Rekord, da durch den Fortfall der Bezirksausscheidungskämpfe die 56 westdeutschen Verbände fast ausnahmslos gemeldet haben. Die Teilnahme der westdeutschen Spitzenkönner, sei es als Mannschaft oder als Einzelkämpfer, wird die Freunde des Kegelsports im Verlauf der Kämpfe stark interessieren. Neben den Meisterschaftskämpfen werden auch eine Anzahl Rahmenkämpfe durchgeführt, die guten Sport versprechen. Aller Voraussicht nach gelingt es dem Veranstalter, die diesjährigen Titelkämpfe würdig den voraufgegangenen westdeutschen Meisterschaften anzureihen.

Für den Gelsenkirchener Verband startet folgende Mannschaft: Gernhardt, Blatt, Schwarz, Melian, Hüttemann, Weidenhörner, Lange, Rölver, Pelter, Höing. Als Einzelmeister auch für Brettträumen: Carl Gernhardt. Als Einzelmeisterin: Frau Hanny Blatt. Als Klubmeister Germania Katernberg. Der Start ist für Gelsenkirchen Montag, den 4. August, 14,30 Uhr. Abfahrt 5,37 Uhr Hauptbahnhof.

Luftfahrt

Der Internationale Europarundflug 1930

13 Teilnehmer in Berlin

Wie in den letzten Tagen, so herrschte auch am Montag auf den meisten Etappen des Europarundfluges überaus schlechtes Wetter, so daß am Vormittag in Breslau, Prag und Wien Startverbot gegeben wurde, das aber am Nachmittag wieder aufgehoben worden ist. In den frühen Vormittagsstunden trafen, von Danzig kommend, auf dem Zentralflughafen Tempelhof um 9,32 Uhr der Kanadier Carberry und um 9,56 Uhr der sehr günstig im Wettbewerb liegende Deutsche W. Polte ein. Um 13,40 Uhr landete der Franzose Arrachart in Berlin, der in Königsberg gestartet war. Ihm folgte um 15,14 Uhr der Reichswehroberleutnant Dinert, der in den letzten Tagen eine ganz hervorragende Flugleistung von Spanien aus vollbrachte. Somit waren bis Montag nachmittag 13 Teilnehmer in Berlin eingetroffen. Da kurz nach 12 Uhr weitere Teilnehmer von Königsberg gestartet sind, ist mit dem Eintreffen von mehreren Maschinen in Berlin zum Kontrollschluß noch zu rechnen. Das Gros der Flieger befindet sich augenblicklich zwischen Posen — Breslau — Prag — Wien.

•

Opfer des Europa-Fluges



Beim Europa-Rundflug tödlich verunglückt ist der deutsche Flieger Offermann, einer der ältesten und bewährtesten Sportflieger Deutschlands. Bei der Landung in Lyon geriet seine Maschine in eine Antenne und stürzte ab. Offermann und sein Begleiter wurden getötet.

Eine Wilhelm-Busch-Gesellschaft

Neugründung in Hannover

Am 15. April 1932 jährt sich zum 100. Male der Geburtstag Wilhelm Buschs und an diesem Tage soll das schon heute jedem Verehrer des Dichters zugängige Wilhelm-Busch-Museum in Wiedensahl, einem Dörfchen unweit des Klosters Loccum, offiziell eröffnet werden. 1927 gelang es den Bemühungen des Heimatbundes Niedersachsen, das Geburtshaus des Meisters vor dem beabsichtigten Abbruch zu bewahren. Ein kostbares Erinnerungsstück ist damit für alle Buschfreunde gerettet. Die schlichten Räume, die so eng mit dem künstlerischen Schaffen des Meisters verbunden sind, bergen so manches wertvolle Kleinod, zusammengetragen von Freunden, Verwandten und Verlegern des Künstlers; rechtmäßig gesammelt und verwaltet von der „Wilhelm-Busch-Gesellschaft", die am 24. Juni d. J. als eingetragener Verein unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. von Campe in Hannover gegründet ist. — Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die begonnene Sammlung weiterzuführen, Verständnis und Liebe für den Meister des wahren deutschen Humors in den weitesten Volkskreisen zu erwecken und zu vertiefen. Jedoch nur dann, wenn möglichst viele Buschfreunde das begonnene Werk durch ihren Beitritt unterstützen, wird es dem neugegründeten Verein möglich sein, das Ziel zu erreichen: Die Sammlung zu einer weit über die Grenze Niedersachsens greifenden Wilhelm-Busch-Ehrung zu gestalten, ein wirkliches Verständnis für die reiche Kunst des Dichters in die weitesten Kreise des deutschen Volkes zu tragen. Denn es gibt wohl kaum einen Künstler, dessen Schaffen derart verkannt wird, wie das Wilhelm Buschs. Wie viele von den Tausenden, die seine bunten Werke kennen, sehen in ihm allein den „Nur-Humoristen", den „Karikaturenzeichner", dem die lachende Muse leichte Verse und muntere Bilder schenkte. Zwar haben mancherlei Schriften, die sich über das Schaffen des Meisters verbreiten, das künstlerisch Tiefe und Vollendete, das vollwertige Künstlertum des Malers, Dichters und Lebensphilosophen dargelegt. Aber dennoch wird auch heute die Größe dieses nicht allgemein gewürdigt. Man zitiert seine launigen Verse bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten, man lacht über seine unübertrefflichen Karikaturen — lacht, ohne es oft zu ahnen über sich selbst —! Welch tiefer Ernst liegt aber in diesem göttlichen Humor, welche Fülle philosophischer Gedanken sprechen diese flatternden, in dem ureigensten Stil geschriebenen Verse aus! — Auch das wird Zweck des Vereins sein, die Ideen des sehnenden Künstlerstrebens des großen Sohnes Niedersachsens zu erhellen. — Mögen daher alle Buschfreunde der Bitte Folge leisten, durch ihren Beitritt zur „Wilhelm-Busch-Gesellschaft" die beschwerliche und kostspielige Arbeit zu fördern. — Mitgliederanmeldungen (Beitrag jährlich mindestens 3 Mark) sind an die Geschäftsstelle Hannover, Leinstraße 29 A, zu richten (Postscheckkonto Hannover Nr. 26889); von dort sind auch die Satzungen der Gesellschaft zu beziehen.

Richard Abich.

Horst-E. Ruf 37200 **Schloß Horst** Horst-E. Ruf 37200

Mittwoch, den 30. Juli, nachmittags 3.30 Uhr:

1. Ferien-Kinderfest

Motto: **Lasst uns lustig und fröhlich sein!**

Arrangiert von der Gesellschaft für Kinderspiele, Essen.
Leitung: **Onkel Albert** (rex infantum).

4.30 Uhr:

Grosser Festzug unter Vorantritt der Musik durch die Anlagen zur Spielwiese. Begrüßung durch Onkel Albert.

Die Seiltänzer

Clown-Pantomime mit August und Pepi.
Groß und Klein lachen, jubeln und schreien.

Allerlei lustige Spiele für Knaben und Mädchen unter Mitwirkung der fidelen Spaßmacher, Kindertanz, Tauziehen, Türkenkopf, Eierlaufen, Dreiballaufen, Ringelreihen, Boxkampf, Hahnenkampf, Wettlaufen.

Kasperle-Theater
Kasper auf Reisen.
Das Spiel mit Riesen und Zwergen.
Aufstieg des Riesenballons.
Absturz mit dem Fallschirm.

Geschenkangeln. Bonbonregen.

Ab 4 Uhr: Großes Kaffee-Konzert.

Eintritt: Kinder 20 Pfg., Erwachsene 30 Pfg.

Gebrauchte Möbel

aller Art, wie einzelne Büfetts, Anrichten, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Konsolen, Bettstellen und einzelne Auflagen sofort preiswert zu verkaufen.

Räumung um jeden Preis! Der weiteste Weg lohnt sich!

Teilzahlung gestattet!

Horst-E., Essener Str. 61
Telephon Nr. 37030

Achtung!

Zu den Proben **„Die Räuber"**, am **Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr auf der Freilichtbühne**, werden sämtliche Mitspielenden gebeten, pünktlich zu erscheinen.



Seifix wird hergestellt in den Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf, Herstellerin der guten Schwan-Fabrikate

Die Stadtverfassung in Rußland

Selbst- und Staatsverwaltung bei den Sowjets / Die Kompetenz-Kompetenz in der neuen Verwaltung

In dem soeben erschienenen Juliheft der Zeitschrift „Der Städtetag" schreibt Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer (Königsberg), der sich längere Zeit zum Studium der russischen Verfassung und Verwaltung in der Sowjetrepublik aufgehalten hat, über die interessante Frage des Verhältnisses zwischen Staat und Stadt im neuen Rußland.

Die Staatsverwaltung wird nach denselben Grundsätzen geführt wie bei uns die Selbstverwaltung, d. h. soweit nicht zentral für das ganze Reich Gesetze und Anordnungen erlassen sind, regelt der Bezirkssowjet alle Angelegenheiten des Bezirks, der Stadtsowjet alle Angelegenheiten der Stadt, ohne Unterschied, ob es sich dabei in unserem Sinne um unmittelbare staatliche oder um Selbstverwaltungsaufgaben handelt. Dementsprechend vereinigt der Vorsitzende des Moskauer Sowjets in sich die Befugnisse, wie sie etwa in Berlin der Oberbürgermeister und der Oberpräsident haben. Da nun der Bezirk Moskau — und ähnlich Leningrad — nicht bloß die Stadt, sondern neuerdings mehrere Gouvernements mit einer Bevölkerungszahl von zusammen über 10 Millionen Einwohnern umfaßt, kann man dort als „Kommunalangelegenheiten" eigentlich nur die Verwaltung der Betriebe, insbesondere Straßenbahn, Gas-, Wasser- und Kanalisationswerke, soweit vorhanden Autobusse und dergl. herausschälen, die für die einzelnen Gemeinden in Frage kommen und von ihr und ihrem Sowjet selbständig verwaltet werden, während alle anderen Angelegenheiten, insbesondere Schulwesen und Wohlfahrtspflege, bezirksmäßig organisiert sind. In dem Moskauer Zentral-Exekutiv-Komitee findet also für die Verwaltung eine Aufteilung nach Dezernaten in der Weise statt, daß ein Mitglied Dezernent für die militärischen Angelegenheiten, ein anderes für die Post, ein drittes für das Schulwesen, ein viertes für das Arbeitswesen usw. ist, entsprechend der Geschäftsverteilung, wie sie für die Volksbeauftragten für die UdSSR. und für Rußland im engeren Sinne gilt. Zu ihnen gehört dann gewissermaßen als Kommunaldezernent ein Mitglied, dem die städtischen Betriebe und der Städtebau unterstellt sind, während sich in den zum Bezirk gehörenden Gemeinden die ihnen obliegende Verwaltung im wesentlichen in der Verwaltung etwa vorhandener Betriebe erschöpft, und sie im übrigen Unterorgane für die übrige Verwaltung darstellen. Ein Widerstreit zwischen Selbstverwaltung und Staatsverwaltung, wie er bei uns bisweilen vorkommt, kann hier also nicht auftreten, ebenso wie eine Scheidung in Selbstverwaltungsangelegenheiten und Auftragsangelegenheiten begrifflich nicht denkbar ist. Man könnte also mit einem gewissen Schein des Rechts sagen, daß die ganze Staatsverwaltung Selbstverwaltung geworden ist und es eine unmittelbare Staatsverwaltung überhaupt nicht gibt. Praktisch kommt man aber wohl der Erfassung der Dinge näher, wenn man alle Angelegenheiten als Auftragsangelegenheiten betrachtet, da der übergeordnete Bezirk und über ihm Staat und Reich die Kompetenz-Kompetenz haben und nach ihrem Ermessen alle Angelegenheiten an sich ziehen können.

Auch hier zeigt sich wieder, daß man die Dinge in Rußland nicht mit unseren Augen betrachten kann, sondern, daß sie ihre eigene Gestaltung haben, auf die unsere Begriffe schlecht passen.

Die Arbeit vollzieht sich nun so, daß der einzelne Dezernent für sein Arbeitsgebiet einen allgemeinen, aus wenigen Personen bestehenden Beirat hat, mit dem zusammen er die ihm obliegenden Aufgaben erledigt. Infolge der Kollegialverfassung muß er dann bei den wichtigeren Dingen die Entscheidung des Zentral-Exekutiv-Komitees herbeiführen, etwa in der Art, wie das bei uns in der Magistratsverfassung geschieht, und darüber steht dann der Sowjet, der nach Bedarf mehrmals im Jahre zusammentritt und die großen Richtlinien für die Verwaltung aufstellt. Interessant ist, daß bei der Haupttagung, in der der Etat festgelegt wird, der Ministerpräsident selbst oder durch einen Beauftragten einen Verwaltungsbericht über die hohe Politik den Sowjetvertretern der einzelnen Bezirke zu erstatten hat, wie entsprechend der Vorsitzende des Exekutiv-Komitees der Einzelbezirke den Sowjets in den bezirksangehörigen Gemeinden. Es hat also die Vertreterversammlung des untergeordneten Bezirks auch das Recht, sich mit Politik des übergeordneten Verbandes zu beschäftigen, Kritik zu üben und die eingeschlagene Politik zu billigen oder zu mißbilligen. In Moskau habe ich es selbst erlebt, wie der damalige Ministerpräsident des russischen Staates Rykow dem Landtag — wie wir es nennen würden — für den Moskauer Bezirk Bericht erstattete. Da die Bezirkssowjets außerordentlich groß zusammengesetzt sind, in Moskau 600 bis 700 Personen, beschränken sich die Verhandlungen auf die großen Richtlinien. Insbesondere wird auch der Etat für den Bezirk nicht im Einzelbestand behandelt, wie das bei uns üblich ist, sondern in Bausch und Bogen erledigt.

Allgemeine Schulpflicht in der Sowjet-Union

Rückkehr zu bewährten Methoden

— **Moskau,** 29. Juli. (Drahtber.) Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei beschloß, wie die Telegraphenagentur der Sowjet-Union meldet, die Einführung der allgemeinen Schulpflicht, und zwar von Beginn des Rechnungsjahres 1930-31 ab für Kinder von 8, 9 und 10 Jahren und ab 1931-32 für Kinder von 11 Jahren. Außerdem soll im Rechnungsjahre 1930-31 eine ein- bis zweijährige Schulpflicht für Kinder von 11 bis 15 Jahren eingeführt werden, die die Nationalschule nicht absolviert haben. In Industriestädten und Arbeitersiedlungen werden ab 1930-31 Pflichtschulen mit siebenjährigem Lehrgang für solche Sowjet-Bürger eingerichtet, welche die Elementarschule im gleichen Jahr beendet haben. Sämtliche Parteiorganisationen sind, so bestimmt das Zentralkomitee, aufzufordern, die Einführung der allgemeinen Schulpflicht als die wichtigste politische Kampagne der ganzen bevorstehenden Periode zu betrachten.

Juwelendiebe im Londoner Rathaus

Ein 32 000 Sterling-Verlust

)(**London,** 29. Juli. (Drahtber.) Bei einem großen Juwelendiebstahl im Londoner Stadthaus von Lord Minto wurden außerordentlich wertvolle Pretiosen entwendet. Den Dieben fiel auch ein echter Reynolds, und zwar ein Portrait der ersten Gräfin Minto, in die Hände. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 32 000 Pfund Sterling geschätzt.

Nach der italienischen Katastrophe



Aus Melfi, dem Zentrum des Erdbebens in Italien. In Melfi hausen die Einwohner in Zelten, die sie von den Ruinen ihrer zerstörten Häuser notdürftig aufgeschlagen haben.

Das deutsche Monte Carlo

Von Rouletteprofessoren, Roulettemathematik und Rouletterekorden
Beobachtungen im Spielkasino des Ostseebades Zoppot

Nicht mehr das klassische Monte Carlo allein ist das Dorado der internationalen galanten Spielerklasse, sondern seit einigen Jahren auch das Ostseebad Zoppot, dessen hochmodernes, nach internationalen Ideen geleitetes Spielkasino man wohl mit Recht als das nordische Monte Carlo bezeichnen dürfte. Die Anzahl der Roulette-Doppeltische ist entsprechend der von Jahr zu Jahr steigenden Besucherzahl inzwischen auf 11, die der Baccaratische auf 12 angewachsen. Nicht weniger als 300 technische Angestellte, nämlich 4 Chefkroupier, 3 Saalchefs, des weiteren Spielleiter, Croupiers, Hilfscroupiers und Pagen regeln die fabelhaft schnelle Abwicklung des Spielbetriebes. — Zeit ist Geld! Diese Statistik zeigt, daß ein Spielkasino ein unwiderstehlicher anziehender Magnet ist. Die Hoffnung, auf mühlose Art und Weise zu Geld und Besitz zu kommen, steigern die Gefühle zum Affekt, wobei die Phantasie der eigentliche treibende Faktor ist. Noch ein anderes psychologisches Moment kommt hinzu: Die Sehnsucht des Spielers nach der Gefahr. Vertauscht er doch die Welt des Berufs mit der Welt des Spiels, um hier im Kampf mit einer dunklen Macht sozusagen die Gewalt eines Naturereignisses zu empfinden. (Vgl. Bergsteiger, Schwimmen im tiefen Wasser, Segeln bei Sturm u. a. m.) Den dämonischen Reiz des Hazardspiels spürt ja bekanntlich auch der Zuschauer, der eigentlich als der passive Spieler anzusprechen ist; auch er gerät analog dem aktiven Spieler mit der Steigerung der Einsätze in eine Art Ekstase.

„Es können um sie her die Donnerkeile blitzen,
Zwei Heere im Kampf stehn, sollt auch der Himmel schon
mit Krachen seinen Einfall drohn:
Sie bleiben ungestört sitzen." (Lichtwer)

Die natürliche Neigung zum Hazardieren finden wir bei allen Völkern zu allen Zeiten, wobei die interessante Beobachtung zu machen ist, daß die Entwicklung und Art der Glücksspiele sowie der Geschmack des Interessenten parallel mit zunehmender Kulturverfeinerung läuft. Primitive Naturvölker hazardieren unter tierischem Beifallsgebrüll ihrer Stammesangehörigen um Pflaumenkerne, (Irokesen) die alten Germanen verwürfelten Vermögen und Freiheit, während die neuzeitlichen hochentwickelten Kulturvölker in raffiniert ausgeklügelten, daher reizverstärkten Hazardspielen mit dem Roulett an der Spitze dem gesteigerten Nervenkitzel des Spiels nachspüren. Völkerkundler schließen unter Umständen aus der Eigenart des Spiel auf das Charakteristikum der Völkerrassen, ja ganzer Kulturepochen. Bei der großen Masse aber bricht sich der Wett- und hazardistische Spieltrieb Bahn beim Pferderennen, Taubensport, Lotteriespiel und Totosport. Endlich beunruhigen die Weltbörsenspekulanten durch ihr Hazardieren die generelle Weltwirtschaft.

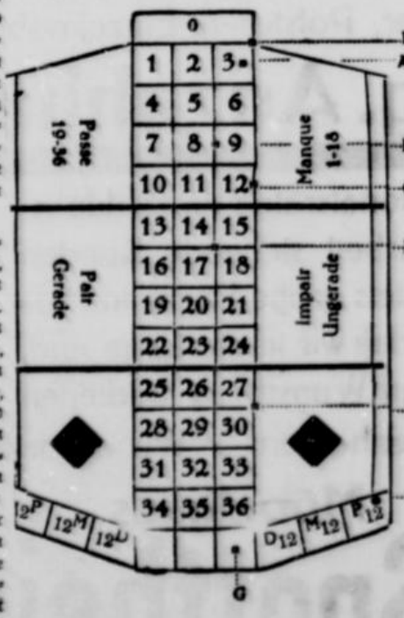
Es war so natürlich, daß der menschliche Geist versuchte, das Rouletteproblem zu lösen, als gewissermaßen die Gesetze des Zufalls zu erforschen, um so Herr der Maschine zu werden und systemmäßig zu gewinnen. So tauchen immer wieder neue Sachverständige auf, sozusagen Rouletteprofessoren und Roulettemathematiker, die in jeder Nummer der Kasinozeitung ihre auf Grund „jahrzehntelanger, mühsamer" Berechnungen und Beobachtungen (leider ausnahmslos Wahrscheinlichkeits- und Zufallsrechnung) aufgestellten „todsicheren Systeme" resp. „sensationellen und Aufsehen erregenden Roulettefindungen" in Form von Drucksachen, Broschüren, Büchern, Indextabellen, brieflichen Lehrkursen und handschriftlichen Manuskripten für den Preis von 3—2 000 Mk. an den Mann zu bringen suchen. Indes scheinen sich auch einige Spielmethoden, so die der französischen Journalisten Marignn und Merveille — diese haben sich bereits in der Spielerwelt einen Namen gemacht — in der Praxis bewährt zu haben; doch setzen sie umfangreiche theoretische Kenntnisse und somit geistige Konzentration und Elastizität in hohem Maße voraus, weshalb sie nur von wenigen Sterblichen gespielt werden können.

Ob die „erfolgreiche Arbeit" der berufsmäßigen Dauerspieler, der Rouleiterentner, auf gewisse Spielmethoden zurückzuführen ist, soll hier nicht weiter untersucht werden. Solche Spielhelden, die zu einem großen Prozentsatze aus alten Damen bestehen, „arbeiten" täglich bis zu 10 Stunden am Rouletttisch, im Winter in Monte, im Sommer in Zoppot, immer entsprechend der Jahreszeit. Träger der Weltrekorde im Rouletteispiel aber sind die Roulette-Weltreisende, die weltumreisend an sämtlichen Rouletts des Erdballs ihr Glück versuchen oder gar die Bank sprengen wollen. Vor einer Sprengung der Bank spricht man dann, wenn ganz außerordentliche Gewinne erzielt worden sind. Die Bank im eigentlichen Sinne zu sprengen, ist natürlich fast unmöglich; denn jede Bank muß selbstverständlich ein großes Betriebskapital hinter sich haben. In Monte Carlo spricht man dann offiziell vom Sprengen der Bank, wenn ein einzelner Spieltisch neues Geld braucht, d. h. wenn die Summe, mit welcher der Tisch eröffnet ist, (in Zoppot pro Tisch 40 000 Gulden) nicht mehr ausreicht. In solchem Falle wird dieser Tisch auf einige Minuten geschlossen und mit einem schwarzen Tuch bedeckt. Sodann kommen in feierlichem Aufmarsch Kassierer und Angestellte in Livreen und bringen dem Tisch neues Geld. Der letzte größere Gewinn in Monte Carlo wurde vor ungefähr einem Jahre von den Tanz-Stars, „Die Dolly Sisters" erzielt, die in verhältnismäßig kurzer Zeit 800 000 Frs. (allerdings Papier-Franks) gewannen.

In Zoppot wurden an höheren Gewinnen erzielt:

1927: ein Herr in 4 Sitzungen 165 000 Danziger Gulden.
1927: ein Herr an 3 Tagen 65 000, 70 000, 135 000 Gulden.
1928/29: des öfteren zwischen 40 000 und 80 000 Gulden.

Aber trotz dieser verhältnismäßig hohen Gewinne wartet Fortuna auch in Zoppot immer noch auf den Spieler (analog Monte) dem sie lächelnd ihre ganze Spielbank opfert.



Das in die Tischmitte eingebaute Roulett wird vom Croupier (Bankwart) in rotierende Bewegung gesetzt, worauf er eine kleine Elfenbeinkugel entgegengesetzt auf die schräg aufsteigende gewölbte Beckenwandung wirft. Mit abnehmender Rotationsgeschwindigkeit strebt die Kugel allmählich der Scheibe zu und fällt schließlich in eine der numerierten 37 Sektionen. (Nummernverschläge). Diese angezeigte Nummer sowie die mit ihr kombinierten Chancen haben gewonnen, wie (unter Zugrundelegung Zoppoter Kasinosätze)

Untenstehender Spielplan mit seinen internationalen Spielregeln veranschaulicht.

Die Nummern 1, 3, 5, 7, 9, 12, 14, 16, 18, 19, 21, 23, 25, 27, 30, 32, 34, 36 sind rot, die andern schwarz. Besetzfeld für Rot ist das große Feld rechts unten, für Schwarz links unten. Die schwarzen Punkte mit Buchstabenbezeichnung zeigen an, wie gesetzt werden kann. Mindestsatz: 2 Danziger Gulden. (Mk. 1,62)

Die einfachen Chancen:

Pair (gerade) — Impair (ungerade)
Höchsteinsatz 2400 Gulden.
Rouge (rot) — Noir (schwarz)
Höchsteinsatz 2400 Gulden.
Manque (1—18) — Passe (19—36)
Höchsteinsatz 2400 Gulden.

werden einfach bezahlt, d. h. also, daß ein Spieler, der z. B. 10 Gulden auf eines dieser Felder gesetzt hat, im Gewinnfalle 10 Gulden und seinen Einsatz, also 20 Gulden zurückerhält.

2. Die mehrfachen Chancen:

A. auf eine volle Nr. — 35 mal der Einsatz, Höchsteinsatz 72 Gulden.
B. achenal auf 2 Nr. — 17 mal der Einsatz, Höchsteinsatz 144 Gulden.
C. auf Transversale zu 3 Nr. (pleine) — 11 mal der Eins., Höchsteins. 200 Guld.
D. u. E. auf Carre zu 4 Nr. — 8 mal der Einsatz, Höchsteinsatz 280 Gulden.
F. auf Transversale zu 6 Nr. (simple) 5 mal der Einsatz, Höchsteins. 440 Guld.
G. auf eine Kolonne zu 12 Nr. — 2 mal der Einsatz, Höchsteinsatz 1200 Gulden.
H. auf ein Dutzend — 2 mal der Einsatz, Höchsteinsatz 1200 Gulden.
P. premier, bedeutet das erste Dutzend (die Nr. von 1—12)
M. miliue, bedeutet das mittlere Dutzend, (die Nr. von 13—24)
D. dernier, bedeutet das letzte Dutzend (die Nr. von 25—36)
(Der Einsatz wird dem Gewinn zugeschlagen).

Kommt Zero (= 0) heraus, so wird es behandelt wie eine ganze Zahl, und alle Einsätze auf einfache Chancen verlieren die Hälfte, bezw. gehen an prison, während Einsätze auf einfache Chancen mit Ausnahme der mit „0" kombinierten, vollständig der Bank gehören

Die Arbeitsopfer tagten in Essen

16. Gautag des Zentralverbandes

Gestern und heute fand in Essen der 16. Gautag des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Gau Rhein-Ruhr, statt. Die Tagung wurde durch den Gauleiter Gerullis am Samstag im Städt. Saalbau eröffnet. Nach Begrüßung des Hauptvorstandes von Berlin, des geschäftsführenden Gauvorstandes des Gaues Westfalen, hieß Kreisleiter Huberts-Essen im Namen des Kreises Essen alle Delegierte willkommen. Er hob hierbei hervor, daß der diesjährige Gautag nicht nur die inneren Angelegenheiten zu regeln, sondern in erster Linie das 10jähr. Bestehen des Verbandes zu feiern habe. Er schilderte in längeren Zügen die vor zehn Jahren im Städt. Saalbau vorgenommene Gründung des Einheitsverbandes, des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden. Nachdem man die verstorbenen Mitglieder sowie die Verunglückten in Schlesien geehrt hatte, ging man zur Tagesordnung über. Aus des Geschäftsbericht des Gauleiters Gerullis geht hervor, daß die Mitgliederzahl des Gaues Rhein-Ruhr trotz der Arbeitsweise der Gegenorganisation im Jahre 1929 von 28 737 auf 29 216 gestiegen sei. Der Rechtsschutzbericht beweist, mit welchem Interesse die Rechtsschutzvertreter für die Mitgliedschaft gearbeitet haben. Es wurde im Jahre 1929 eine Nachzahlung von 365,819,20 Mk. und eine monatliche Mehrrente von 33 114,25 Mark herausgeholt, ohne die Beträge die von den Mitgliedern noch nicht angegeben worden sind. Der Gauleiter ging auf die Sterbekasse ein und betonte, daß auch hier die Mitgliederzahl bedeutend gestiegen sei. Der Gaukassierer Dorbeck gab den Kassenbericht, der nichts zu wünschen übrig ließ. Schließlich erhielt Verbandsvorsitzender Karsten-Berlin das Wort zu einem längeren Vortrag über die Verhandlungen im Reichstage und die Aufgaben des Verbandes. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Am Sonntag fand im überfüllten Städt. Saalbau eine große öffentliche Feier statt. Die Festansprache hielt Verbandsvorsitzender Karsten, in der er auf die Entstehung, Erfolge und Ziele des Verbandes einging. Die Feier wurde durch musikalische Darbietungen verschönt.

Fleckenreinigung. Ein sicher wirkendes Reinigungsmittel für Kakao-, Wein-, Obstusw. Flecken ist das Bleichmittel Seifix. Ein Viertel-Stündchen in Seifix gekocht, und alle Flecken sind aus Ihrer Wäsche verschwunden. Seifix bedeutet auch vollkommener Ersatz für Rasenbleiche. Ein guter Rat: Waschen Sie Ihre Wäsche mit Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan, bleichen Sie mit Seifix. Seifix wäscht und bleicht — [illegible]



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag morgen 9 Uhr meinen unvergeßlichen Mann, unsern lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Josef Kroll

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb im Alter von 44 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Frau Anna Kroll
nebst Kindern
und Anverwandten.

Borbeck, Berlin, Ostpreußen-Dortmund, Buer, den 26. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Juli, vorm. 7.30 Uhr vom Trauerhause in Buer, Gelsenkirchener Straße 203 aus statt.

†

Sterbefälle in Gelsenkirchen

Frau Richard Lutter, 58 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag, morgens 8.30 Uhr, vom Trauerhause, Viktoriastraße 106, aus.

Heinrich Mühlenberg, 83 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag, morgens 8 Uhr, vom Trauerhause, Marienstraße 88a, aus.

Zurück
Dr. Meese, Arzt
Buer, Neumarkt 1

Sommer-Sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen **unter Garantie** durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Bi no" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2.75.
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Medizinal-Drogerie Herten,
Kaiserstraße 49 und Ewaldstraße 102-104

Bekanntmachung

Die Urlisten der in der Gemeinde Polsum wohnhaften Personen, welche zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen gemäß § 35 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 vom 8. August bis 15. August 1930, beide Tage einschließlich, in der Verwaltungsstelle in Bertlich zu jedermanns Einsicht offen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urlisten kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch bei dem Unterzeichneten erhoben werden.

Polsum, den 28. Juli 1930.

Der Gemeindevorsteher.

O kauf solang Du kaufen kannst

Was ein rechter Saison-Ausverkauf ist, bringt seine besten Angebote zur Mitte und zum Schluß, damit jeder profitiert. So liegen bei uns gerade jetzt Berge erster Qualitäten bereit, um von Ihnen abgeholt zu werden. Kostenpunkt? Reden wir nicht darüber, es lohnt nicht. – – –

Alsberg
Buer

Bis Samstag, den 2. August
liefern wir kompl. Küchen- u. Schlafzimmereinrichtungen, Speise- u. Herrenzimmer, Polster- u. Einzelmöbel etc.
ohne 1 Pfg. Anzahlung
gegen geringe Monatsraten an zahlungsfähige und in Arbeit stehende Kunden
Wir unterhalten stets große Läger in Möbeln aller Art, so daß wir in der Lage sind, jeden Kunden auf Wunsch zu bedienen
Nutzen Sie diese Gelegenheit aus / Wir erwarten Sie
Möbelhaus
L. Spottheim
Gelsenkirchen, Arminstr. 13

Stellenangebote

Suche zum 1. August ein fleißiges
Mädchen
im Alter von 14–16 Jahren f. Hausarbeiten. (Waise bevorzugt)
Joseph Teitrop, Lippramsdorf, Gastwirtschaft zur alten Post.

Ordentliches
Dienstmädchen
für kl. Haushalt sof. ges.
Frau Weidenfeld, Buer, Hochstraße 27

Haushülfe
3 mal wöchentlich gesucht.
Buer, Springestr. 45

Glänzende Existenz
Wir suchen sofort tüchtige, energievolle
Herren
die sich zwecks Information Dienstag, den 29. 7., zwischen 11 bis 1 Uhr, in der Künstlerklause (Inh. Zauber-Albert), Buer, Marienstraße 1, vorstellen wollen. Schriftl. Anfragen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter B. Z. 716 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

100 Prozent
über den allgemeinen Provisionstarif, falls großer Zeitungsverlag, von redegewandten Herren und Damen für den Vertrieb seiner billigen, gutgehenden Zeitschrift. Zu melden heute von 15 bis 17 Uhr in Buer-Mitte, Restaurant Baumeister, Am Stern.

Stellengesuche

Junger Mann, 24 Jahre alt, kath., in allen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahren, sucht sofort oder zum 15. August Stellung als
1. Knecht
auf größerem Gute in der Umgeg. von Dorsten. Gute Zeugn. vorhanden. Angeb. unt. L W 501 an die Geschäftsstelle Dorsten, Lippestr. 28.

Mietangebote

Gut möbliertes
Zimmer
in Stadtmitte zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Fast neue
Küche und Schlafzimmer
billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

2-Zimmer-Altwohnung
an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Miete muß 1 Jahr im voraus gezahlt werden.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Möbl. Zimmer
an der Westerholter Str. zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

2 möbl. Zimm.
evtl. unmöbliert von jungem Ehepaar sofort gesucht.
Angeb. unt. B Z 719 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Kaufangebote

Buer-Beckhausen
Kleines
Wohnhaus
11 Zimmer, mit Stall und 1 Morgen Garten, bei 4–5000 Mark Anzahlung billig zu verk.
Angebote unt. B Z 714 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Haus-Verkauf
Ein in gutem Zustande befindliches Haus mit 9 Zimm., schön. Bauplatz u. Gartenland, zu verk. Bei Kauf Wohnung frei. Zu sprechen nachm. von 3 Uhr ab. Näheres
Josef Ratinger, B.-Resse, Kreuzstr. 13

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
eiche, hochmodern, 180 cm breit, mit Innenspiegel, Konsolen m. Glasplatten Kommode mit echtem Marm., wenig gebraucht billig zu verkaufen.
Buer, Essener Str. 54 1. Etage.

Günstiges Angebot!
Einige
fast neue Pianos
sehr preiswert auch in Ratenzahl. abzugeben.
Carl Schmitthagen
Hofpianofabrik.

Großes
Schrank-grammophon
billig zu verkaufen.
Buer, Bergmannsglück, Uhlenbrockstr. 14, rechts.

Wenig gebrauchte
Küchen
wegen Platzmangel spottbillig abzugeben.
Buer, de la Chevalleriestraße 25, neben der Buerschen Zeitg.

Gold- und andere Zierfische, Aquar.
leer und komplett.
Siepenkötter, Gelsenkirchen, Georgstraße 6.

5-Zimmer-Wohnung
2. Etage, mit Badezimmer, an der Hauptstraße in Alt-Marl gelegen, zum 1. November zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle der Lippewacht, Marl, Loestraße 12.

Modernes Theater, Buer

Werbetage: Eintrittspreis 50 Pfennig

1.
Rintintin und die Goldgräber
2.
Alles Schwindel
mit Reginald Denny
3.
Der Kriminalist von Scotland Yard
Lustspiel und Kulturfilm

Das heutige Rundfunkprogramm

Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473 M.). Zwischensender: Aachen (227) und Münster (227).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. ● 7: Schallplatten. ● 10.15: Schallplatten. ● 10.30: Wasserstände. ● 11.20: Schulfunk (außer Mo. u. Di.). ● 12.10: Schallplatten. ● 12.50: Wetter, 12.55: Kölner Zeit. ● 13.05: Mittagskonzert. ● 15.30: Wirtschaftsberichte. ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen (außer Samstags). ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsmeldungen und Wetter.

Dienstag, 29. Juli.
7.30: Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen.
15.00: Kinderspielstunde: Vorstellung im Zirkus Sulla di Sulla.
15.50: Klare Post: Jugendhilfe durch Jugendliche.
16.10: Die Welt im Buch.
16.30: Dr. Alfred Peters: Vom Geist des Sports.
16.50: Dr. Hartmann: Untergang Schottlands?
17.10: Deutsches Bundesschießen. Ausschnitt aus den Schießkonkurrenzen.
17.30: Veiperkonzert.
18.30: Dr. Schlenker: Wirtschaft und kommunale Finanzsorgen.
19.15: Französische Unterhaltung.
19.40: Gespräche über Menschentum: Hardt Hontasheim: Stein—Worm.
20.10: Abendmusik.
21.00: Der Hammersänger. Drei Szenen von Frank Wedekind.

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht 2 gut möblierte, ruhige
Zimmer
(Schlaf- u. Wohnzimm.) mit Kochgelegenheit, zum 15. August. Stadtmitte bevorzugt.
Angebote unt. B Z 717 an die Geschäftst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Kaufgesuche

Kaute
Schweine
zum Schlachten.
Hermann Bredenbrock
Metzgermeister
Westerholt, Kurfürstenstraße 5. Telefon 304 26

Verschiedenes

Frisur 50 Pf.
Neuhaarschnitt 1.50 Mk.
Dauerwelle
Wickel 40 Pfg.
Paul Wirow
Damen-Friseurmeister
an der St. Urbanuskirche
Buer, Hochstraße 32.